

Arbeitsprobe

TV-Tipps

Thema Garten und Natur

Zeitraum April 2017

Redakteur: Rainer Pinkau



Redaktionsbüro
RADIO + FERNSEHEN

Samstag, 1. April

3sat, 15.00 Uhr

Gartenlust auf hanseatisch

Zwischen Hafen und Heidschnucken

Schauplatz der IGS, der Internationalen Gartenschau, war im Jahr 2013 Hamburg. Die Hafenstadt an der Alster hat aber nicht nur zu diesem Anlass gärtnerische Attraktionen zu bieten. In Hamburg selbst und im unmittelbaren Umfeld, in der viel besungenen Lüneburger Heide, liegt so manches grüne Paradies versteckt, in dem Karl Ploberger bei dieser Gartenreise zu Gast ist. Etwa im Arboretum Ellerhoop, das auf 17 Hektar einmalige Eindrücke bietet. Aber auch einige Privatgärten, die sich üblicherweise nie der breiten Öffentlichkeit zeigen, erkundet Moderator Karl Ploberger. Eine Reise, die den Blick über den Gartenzaun unseres Nachbarlandes richtet und zeigt, wie Gartenlust über jede Grenze hinweg begeisterte Menschen durch ihr grünes Hobby verbindet.

Schauplatz der IGS, der Internationalen Gartenschau, war im Jahr 2013 Hamburg. Die Hafenstadt an der Alster hat aber nicht nur zu diesem Anlass gärtnerische Attraktionen zu bieten.

In Hamburg selbst und im unmittelbaren Umfeld, in der viel besungenen Lüneburger Heide, liegt so manches grüne Paradies versteckt, in dem Karl Ploberger bei dieser Gartenreise zu Gast ist. Etwa im Arboretum Ellerhoop, das auf 17 Hektar einmalige Eindrücke bietet. Aber auch einige Privatgärten, die sich üblicherweise nie der breiten Öffentlichkeit zeigen, erkundet Moderator Karl Ploberger. Eine Reise, die den Blick über den Gartenzaun unseres Nachbarlandes richtet und zeigt, wie Gartenlust über jede Grenze hinweg begeisterte Menschen durch ihr grünes Hobby verbindet.

Montag, 3. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Powerscourt

Die südlich von Dublin gelegenen Powerscourt Gardens blicken auf eine 300-jährige Geschichte zurück. Sie wurden im 18. Jahrhundert von der Familie Wingfield beim englischen Landschaftsarchitekten Daniel Robertson in Auftrag gegeben. Auch heute noch sind die Iren stolz auf das traditionsreiche private Anwesen mit seinem jahrhundertealten Baumbestand, seinen kunstvollen Skulpturen und seiner überaus gelungenen Einbindung in die atemberaubende Landschaftsszenerie. Zu den Besonderheiten des Gartens gehören sanft abfallende Terrassen. Im 19. Jahrhundert besuchte der 6. Viscount, der sich sehr für Gärten interessierte, Parkanlagen in Italien, im französischen Versailles oder in Deutschland, um sich Inspirationen für Powerscourt zu holen. Er wollte etwas Bemerkenswertes schaffen, mit dem

er die anderen Großgrundbesitzer in der Umgebung beeindrucken konnte. Auf seinen Reisen zu verschiedenen Palästen und Gärten sammelte er Statuen und andere Kunstwerke, um seine Vision von einem idealen Garten zu verwirklichen. Bis ins 19. Jahrhundert gab es im Stil der italienischen Gärten nur wenige Bäume im Park. Doch der 7. Viscount von Powerscourt wollte einen Wald und ließ in einem Arboretum außergewöhnliche Baumarten anpflanzen. Der Garten ist um eine monumentale Achse angelegt, die das Schloss über abgestufte Terrassen mit dem Tritonsbecken verbindet. Im Zentrum der großen Rasenflächen befinden sich Blumenparterre. Nordöstlich des italienischen Gartens bietet der japanische Garten intimere Spazierwege. Im Südwesten bildet das Delfinbecken den Abschluss der großen Staudenbepflanzung im ehemaligen Küchengarten. Im Tal verbindet ein Fluss einen Wasserfall mit der Waldpromenade, die durch eine Allee aus Mammutbäumen und einen Wald mit Riesennadelbäumen führt.

Dienstag, 4. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Mateuspalast

Im Norden Portugals, unweit des Douro-Tals, liegt mitten in den Weinbergen die Casa de Mateus: der Mateuspalast. Hier vereinen sich landwirtschaftliche Flächen mit Schaugärten. So steht ein Barockpalais aus dem 18. Jahrhundert neben einem alten Waschhaus und einem Kornspeicher. Der Eingangsbereich zum Anwesen ist sehr theatralisch gestaltet: Beim Hereinkommen durchqueren Besucher zuerst ein Stück Wald, das die Sicht versperrt. Dann stehen sie plötzlich vor einem Wasserbecken, das mit dem Gebäude korrespondiert. Als Gonçalo Ribeiro Telles dieses Wasserbecken und den Eingangsbereich entwarf, rückte er den Palast in den Mittelpunkt. Durch die Alleen und den dichten Pflanzenbewuchs lenkte er die Aufmerksamkeit auf das Gebäude. Und durch die Spiegelung des Schlosses erzeugte er einen fast schon theatralischen Effekt, der die Besucher immer wieder fasziniert. Die Architektur, die Außenflächen und die Gärten wirken sehr stimmig, obwohl sie zu verschiedenen Zeiten entstanden sind. Der Palast ist ein herrschaftliches Gebäude in der bürgerlichen Architektur des 18. Jahrhunderts, während der Garten in einen neobarocken Stil angelegt wurde, der erst viel später – in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – aufkam. Der Anschein, alles sei vor 300 Jahren entstanden, trügt also. Alte Elemente blieben jedoch über die Zeit und die Umgestaltung des Gartens erhalten. Anhand dieser den Epochen eigenen Elemente können heute die verschiedenen Epochen leicht unterschieden werden. Das macht den Garten des Mateuspalastes so wertvoll.

Mittwoch, 5. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Dumbarton Oaks

Die Gärten von Dumbarton Oaks befinden sich in Georges Town, einem Viertel mit schönen individuellen Villen. 1920 erwarb das Diplomatenpaar Robert und Mildred Bliss ein Grundstück mitten in der amerikanischen Hauptstadt Washington D.C. und ließ es von der revolutionären Landschaftsarchitektin Beatrix Farrand in eine grüne Oase verwandeln. So entstanden die Gärten, die sich über vier Hektar erstrecken und aufgrund ihrer Hanglage terrassenförmig angelegt sind. Weitere elf Hektar Parkanlagen und Wälder kamen im Laufe der Zeit hinzu. Obwohl die Gärten im Herzen von Washington D.C. gelegen sind, hat der Besucher zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, in einer Stadt zu sein. Es herrscht Ruhe. Fast 1.400 Bäume stehen in dem Garten: Eichen, Ahorne, Buchen und Obstbäume. Der Waldpark gibt

dem Besucher das Gefühl, auf dem Land zu sein. Beatrix Farrand verband die verschiedenen Terrassengärten durch die Wege, durch das Baumaterial der Mauern, dem Gefühl der Bewegung und dem Blick von einer Terrasse auf die anliegenden. Die unterschiedlichen Größen der Terrassen sind an die Hanglage angepasst. Beatrix Farrands Konstruktion der Gärten leitet den Besucher durch die Anlagen. Zahlreiche Treppen und Pfade verbinden die Terrassen, wo auch der Rosengarten liegt, der an einen Ballsaal erinnert, wenn die Rosen in voller Blüte stehen. Der Gemüsegarten, die Obstbäume und Wiesen schließen den Garten ab und markieren die Grenze zum Waldpark. Dumbarton Oaks ist aus Beatrix Farrands persönlicher Vision in einer damals neuartigen Disziplin entstanden und stellt die am besten erhaltene Arbeit der Landschaftsarchitektin dar. In den 40er Jahren gestaltete Ruth Havey, Beatrix Farrands Schülerin, einige Teile der Anlage neu und verlieh Dumbarton Oaks ein barockes Flair. Heute ist der öffentlich zugängliche Park im Besitz der Harvard University.

Donnerstag, 6. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Blenheim

Der Park von Blenheim Palace ist das Werk von Capability Brown, einem der größten britischen Landschaftsgärtner des 18. Jahrhunderts. Der auch als „Shakespeare des Gartenbaus“ bezeichnete Landschaftsarchitekt entwickelt ein neues Gartenbaukonzept, inspiriert von der Atmosphäre auf Gemälden der Romantik sowie von bäuerlichen Landschaftsformen. Blenheim erstreckt sich über mehr als 2.000 Hektar. Den Park gab es zwar bereits vor Capability Browns Umgestaltung, dieser aber veranlasst die großen Bauarbeiten, die die heutige Form des Parks maßgeblich prägen. Dabei brach er mit dem damals gängigen Modell regelmäßiger französischer Gärten. Mittels einer idealisierten Landschaft aus grünen Hügeln, Wiesen, Seen und Flüssen komponierte Capability Brown in Blenheim eine typisch englische Landschaft. Blenheim Palace ist der ideale Ort, um Capability Brown in Hochform zu erleben. Er legte einen riesigen See an, indem er den Fluss Glyme aufstaute. Früher ein Kanal im französischen Stil, heute ein ausgedehnter See. Er ersetzte die große Pflanzterrasse auf der Südseite des Schlosses durch eine Rasenfläche. Capability Brown wollte unbedingt ein neues Konzept mit weitläufigen Grasflächen und weitschweifigem Blick. Die wichtigsten Werkzeuge von Capability Browns Gartenbaukonzept waren also Erdumbauten: Angelegt wurden Wiesen, Wasserflächen und Bäume. Es ist besonders interessant, wie er Bäume nutzte. Er setzte sie ein, um einige Elemente zu verbergen und andere offenzulegen, um Ausblicke zu eröffnen oder wieder zu versperren. Die Bäume rahmen den Palast ein und verstecken ihn teilweise. Sie lenken den Blick genau dorthin, wo er hin soll. Capability Brown arbeitete wie ein Bildhauer, ein Dekorateur oder ein Regisseur

Donnerstag, 6. April

SWR Fernsehen (BW), 18.15 Uhr

Grünzeug

Lungenkraut und Lerchensporn - Pflanzzeit für Stauden

Im Blühenden Barock in Ludwigsburg, der ältesten Gartenschau Deutschlands, wird im Frühling besonders fleißig gegärtnert. Welche der früh blühenden Stauden in keinem Garten fehlen dürfen, verrät "Grünzeug"-Experte Volker Kugel. Viele Stauden breiten sich fast von selbst aus und verlangen keine übermäßige Pflege. Außerdem wird gezeigt, was Hobbygärtner über den perfekten Kompost wissen müssen. In Gönningen ist "Grünzeug" zu Besuch in einem privaten Garten. Und Volker Kugel hilft in einem Zuschauergarten.

Freitag, 7. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Jnan Sbil

Die Stadt Fès im Norden Marokkos ist ein Juwel; sie besitzt die größte Altstadt der Welt. An der Schnittstelle zwischen der Altstadt und der riesigen Neustadt erstreckt sich über mehr als sieben Hektar der Garten Jnan Sbil. Im 18. Jahrhundert von Sultan Moulai Abdallah angelegt, wurde er im letzten Jahrhundert zum öffentlichen Park. Später wurde er auf Initiative von Prinzessin Lalla Hasna renoviert und 2010 neu eingeweiht. Seine außergewöhnliche Bepflanzung besteht aus verschiedenen Gehölzen wie Eukalyptus, Nadelbäumen und Palmen, die teilweise mehr als hundert Jahre alt sind. Mitten im Stadtzentrum herrscht hier eine sanfte, friedliche Atmosphäre. Seine Struktur erhält der Park durch die spektakuläre Allee aus Washington-Palmen im Norden und die Nord-Süd-Ausrichtung der Wasserbecken im andalusischen Garten. Der Garten ist eine Mischung aus marokkanisch-andalusischer Kultur, weil die Andalusier nach Marokko kamen und den hiesigen Gärten ihren Stempel aufdrückten. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Garten von Franzosen umgestaltet. Die marokkanische oder andalusische Kultur zeigt sich in der Struktur. Der Garten ist streng formal und symmetrisch angelegt, mit einer zentralen Achse. Er ist auch vom Riad – also einem marokkanischen Palast mit Innenhof – beeinflusst: mit Patios, Brunnen und geschlossenen Räumen, die durch hohe Pflanzungen geschaffen wurden. Auch die Farben, das Gewimmel aus Pflanzen, Blumen und blühenden Hecken ist typisch marokkanisch. Der französische Touch ist die Strukturierung der Beete. Sie sind sehr geometrisch angelegt. Die Hecken, die die Beete begrenzen, sind sorgsam gestutzt; und es gibt eine Blickachse, die über den Garten hinausreicht. Der Garten Jnan Sbil ist also ein echter Mischgarten aus französischem und marokkanischem Know-how.

Freitag, 7. April

arte, 18.35 Uhr

Karussell des Lebens

Die Streuobstwiese

Vor Jahrhunderten hat der Mensch die Kulturlandschaft der Streuobstwiese erschaffen, um Obst in größeren Mengen anzubauen und gleichzeitig die Wiesenflächen für die Viehwirtschaft zu nutzen. Mittlerweile ist die Streuobstwiese ein vielfältiger Lebensraum, der zahlreichen Tier- und Pflanzenarten eine Heimat bietet. In den alten Obstbäumen findet fast jede Vogelart einen Nistplatz, die vielfältigen Gräser, Blumen und Kräuter locken Insekten an, und unter der Erde hausen Feldmäuse, die wiederum eine willkommene Nahrung für Füchse und Greifvögel sind. Zugvögel kommen jedes Jahr wieder zurück auf die Streuobstwiese, weil sie hier optimale Bedingungen zum Brüten finden. Und auch für den Grünspecht, Vogel des Jahres 2014, ist sie ein unverzichtbarer Lebensraum. Verschwindet die Streuobstwiese, verschwinden auch diese Vögel. Nur mit Hilfe des Menschen kann die Streuobstwiese bestehen. Mit dem Baumschnitt im ausklingenden Winter, den Mäharbeiten im Verlauf des Sommers oder der Obsternte im Herbst sorgt der Mensch stetig für Veränderungen auf der Streuobstwiese und beeinflusst so auch das Leben der tierischen Bewohner. Es bedeutet viel Arbeit, diesen Ort zu pflegen, und der Ertrag ist im Vergleich zu herkömmlichen Obstplantagen wenig rentabel. So gehören Streuobstwiesen heute zu den bedrohten Biotopen Mitteleuropas. Im Wechsel der Jahreszeiten zeigt die Dokumentation das Zusammenspiel zwischen Natur, Mensch und Tier auf der Streuobstwiese, auf der jeder von jedem abhängig ist. Diese Begegnungen verdeutlichen, dass Streuobstwiesen weit mehr sind

als ein landwirtschaftliches Auslaufmodell. Als unverzichtbares europäisches Kulturgut sind sie vor allem ein wertvoller Lebensraum.

Samstag, 8. April

MDR Fernsehen, 12.15 Uhr

MDR Garten

30 Minuten voll mit Informationen für Gartenbesitzer, Balkon- und Terrasseninhaber sowie "Zimmergärtner" - das ist der MDR Garten. Dem großen Serviceanteil stehen Geschichten rund um das Gärtnern und um die Pflanzenwelt zur Seite, die zusammen mit prächtigen Bildern ein gutes Gefühl verbreiten. Willkommen in der "Genussoase" MDR Garten.

Samstag, 8. April

3sat, 15.00 Uhr

Königliche Gärten an der Nordsee (1/2)

Auf Kreuzfahrt mit dem Biogärtner

Gärten und Kreuzfahrten werden verbunden mit Entspannung, Ruhe und Harmonie. Wie ließe sich eine Gartenreise also besser erleben als auf dem legendären TV-Traumschiff MS Deutschland?

Der österreichische Moderator und Biogärtner Karl Ploberger führt in die Königreiche Schottland und Belgien zu den schönsten Gärten, Parks und historischen Städten und zeigt das Leben auf einem Fünf-Sterne-Luxusschiff.

Für die Tea-Time an Bord konnte Ploberger einen besonderen Gast gewinnen: Die 90-jährige britische Bestseller-Autorin Rosamunde Pilcher, die ihre Lieblingsblume verrät.

Redaktionshinweis: Den zweiten Teil von "Königliche Gärten an der Nordsee" zeigt 3sat am Samstag, 22. April, um 15.00 Uhr.

Sonntag, 9. April

3sat, 13.05 Uhr

Die Gärten des Barock - Eine Gartenreise durch Niederösterreich

Prunk, Pracht und Sinnesfreude: Das Zeitalter des Barock, circa 1575 bis 1770, war geprägt von imposanten und üppig ausgestatteten Schlössern, Klöstern, Palästen und Palais.

Zu diesen Bauwerken gehörten meist auch ebenso großzügig wie opulent gestaltete Gartenanlagen, sie waren Orte der Repräsentation und des Vergnügens zugleich. Der Film zeigt bekannte wie in Vergessenheit geratene Gärten des Barock in Niederösterreich.

Schloss Hof, nahe der Grenze zur Slowakei im Weinviertel gelegen, wurde im 18.

Jahrhundert im Auftrag von Prinz Eugen geschaffen. Die Gartenanlage wird geprägt von steinernen Löwen, imposanten Götter-Skulpturen, großzügigen Brunnen und Wasserspielen, Freitreppen und nicht zuletzt zehn riesigen, symmetrisch strukturierten Beeten. Dazu kommen tausende Blumen und Sträucher, aber auch zwei große Glashäuser mit vorgelagerten Orangerie-Gärten. Heute gilt Schloss Hof europaweit als Musterbeispiel einer umfassenden Gartenrestaurierung.

Schloss und Garten von Obersiebenbrunn liegen ebenfalls im Weinviertel und gehen in ihrer heutigen Gestaltung ebenfalls auf Prinz Eugen zurück: Die bedeutende barocke Jagdparkanlage ist von acht Alleen durchzogen, die sternförmig von einem Gartenpavillon ausgehen. In Form eines sogenannten Türkenzeltes erbaut, bietet er Ausblicke in alle Alleen; in seinem Inneren beschreiben Fresken und Grottesken-Malereien verschiedene Szenen des Landlebens und der Jagd.

Stift Melk an der Donau und Stift Seitenstetten im westlichen Mostviertel sind Beispiele dafür, dass auch Klöster dem damaligen Zeitgeist entsprechend Barockgärten anlegen ließen. Der Film zeigt, wie sie sich über die Jahrhunderte entwickelt haben und heute bewirtschaftet werden. So gilt Stift Seitenstetten mit seinen "Gartentagen" im Juni inzwischen als Pilgerstätte auch für Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber aus ganz Österreich.

Schloss Grafenegg östlich von Krems ist einer der wichtigsten Bauten des romantischen Historismus in Österreich. In der großzügigen, an englischen Gärten orientierten Parkanlage finden sich aber heute noch Hinweise auf frühere barocke Gestaltungsformen: Eine Lindenallee mit mehr als 300 Jahre alten Bäumen war Teil einer Sternallee, die im Barock zum so genannten Sternengarten mit einem Jagdhaus führte.

In Schloss Harmannsdorf, rund 25 Kilometer nördlich von Grafenegg gelegen, ist der Schlosspark zur Gänze von einer barocken Mauer umgeben. Gartentore, Rundtürmchen, Rondelle und eine Freitreppe prägen ebenso das Bild wie Figuren und Vasen, der frühbarocke Schüttkasten und die restaurierte Orangerie. Dort ist auch eine Ausstellung über Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner zu sehen, sie war die berühmteste Bewohnerin des Schlosses. Nicht zuletzt wird, wie im Barock vielerorts üblich, im Garten auch Theater gespielt.

Einen Blick in die Gegenwart schließlich bietet die filmische Dokumentation in der Landesgartenschau Tulln. Mit dem durchgängigen Prinzip "Natur im Garten" ist sie Europas größte ökologische derartige Einrichtung und dokumentiert in 80 Schaugärten die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten. Und selbst in dieser modernen Anlage sind barocke Ideen anzutreffen, Wasserspiele und lange Sichtachsen.

Sonntag, 9. April

NDR Fernsehen, 13.15 Uhr

Landpartie -Timmendorfer Strand

Historische Rosen in der Gutsgärtnerei Sierhagen

Entlang der Ostsee führen Radwege: Von Timmendorf aus kann man gut über Scharbeutz bis nach Sierksdorf radeln. Dann geht es weiter bis Neustadt in Holstein. Ein Abstecher ins Landesinnere lohnt sich. Nur sechs Kilometer von Neustadt entfernt, liegt die Alte Gutsgärtnerei Sierhagen. Sie ist Teil einer alten Gutsanlage mit Herrenhaus, Schlosshof, Kanälen und Teichen. Sierhagen ist die einzige noch vollständig erhaltende Gutsgärtnerei in Schleswig-Holstein und die Heimat von Anke Cosmus. In ihrem Rosengarten hat sie historische Rosenarten zusammengetragen, wie sie früher vor den Bauernhäusern in Ostholstein standen.

Sonntag, 9. April

rbb Fernsehen, 18.00 Uhr

rbb Gartenzeit

Moderation: Ulrike Finck

Montag, 10. April

SWR Fernsehen, 6.30 Uhr

Grünzeug

Lungenkraut und Lerchensporn - Pflanzzeit für Stauden

Im Blühenden Barock in Ludwigsburg, der ältesten Gartenschau Deutschlands, wird im Frühling besonders fleißig gegärtnert. Welche der früh blühenden Stauden in keinem Garten

fehlen dürfen, verrät "Grünzeug"-Experte Volker Kugel. Viele Stauden breiten sich fast von selbst aus und verlangen keine übermäßige Pflege. Außerdem wird gezeigt, was Hobbygärtner über den perfekten Kompost wissen müssen. In Gönningen ist "Grünzeug" zu Besuch in einem privaten Garten. Und Volker Kugel hilft in einem Zuschauergarten.

Montag, 10. April

NDR Fernsehen, 11.30 Uhr

Typisch! Geschichten aus dem Kräutergarten

Der Bärlauchkönig von Rügen

Peter Knobloch hat ein Faible für Wild- und Gartenkräuter und ist der Mann, den sie auf Rügen alle den "Kräuterkoch" nennen. Es ist Bärlauchzeit. Im Putbusser Stadtpark packt er ein dickes Bündel Bärlauchblätter und -knospen in seinen Korb und erzählt, wie er bei seiner Abschlussprüfung mit Bärlauch kochte und die Prüfer begeisterte. Der wilde Knoblauch schmeckt einfach ursprünglich. Diesmal ist er für Pesto und einen feinen Kräutersalat bestimmt, den er nachher in seiner Küche in der Villa mit Sonnenhof in Göhren auf Rügen gemeinsam mit seiner Frau Christina anrichten wird. Für den Salat werden auch Kräuter aus dem hauseigenen Garten verwendet, sogar Giersch, der Schrecken aller Gärtner. Das schöne Fleckchen Erde sollte mal ein Parkplatz werden und ist quasi von Peter und Christina gerettet worden.

Ein Filmteam hat Peter Knobloch ein ganzes Jahr lang begleitet. Denn seit er die Kräuter für sich entdeckt hat, steckt jede Jahreszeit für ihn voller Abwechslungen. Das vermittelt er auch seinen Schülern, die er in Sassnitz am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum seines Landkreises unterrichtet.

Der Meisterkoch hat lange Zeit an Bord eines Schiffes und auch an Land als Küchenchef gearbeitet. Seit fast 40 Jahren ist er Ausbilder und liebt es, seine Schüler in der Kunst des Kochens zu unterweisen. Dabei geht es nicht nur um das richtige Rezept, sondern vielmehr um das Wissen über die Produkte, ihre Herkunft und Verarbeitung. Das erzählt er nun auch den Auszubildenden aus Spanien und Griechenland, die dem sprühenden und nicht immer langsam redenden Ausbilder Knobloch zuhören. Gerade steht Weihnachtsente mit Knödeln und Rotkohl auf dem Plan.

Sei es beim Kochkurs, am Komposthaufen in seinem Garten oder beim Kräutersammeln in der Natur: Peter Knobloch ist freigebig mit seinem Wissen. Und ein wenig schwingt bei seinen Ausführungen immer auch seine eigene Philosophie mit: Die Natur sorgt für den Menschen, wenn man sie kennt, und zwar zu jeder Jahreszeit. Das macht ihn glücklich.

Montag, 10. April

arte, 15.50 Uhr

Magische Gärten

Die Agdal-Gärten von Marrakesch

Vogelgezwitscher, viele Farben, Klänge, Gerüche und Bäume, die sich in Wasserbecken spiegeln: Im Süden der Stadt Marrakesch – zwischen dem schneebedeckten Atlasgebirge und der Djebilet-Wüste – erstrecken sich die riesigen Agdal-Gärten über eine Fläche von rund 500 Hektar. Umgeben von alten Befestigungsmauern kann man einen paradiesischen Park und eine wahre technische Meisterleistung bestaunen: Im 12. Jahrhundert ließ die Almohaden-Dynastie Wasser aus dem Gebirge in Kanäle leiten und speichern, um so den Ort mit dem lebenswichtigen Rohstoff zu versorgen. So entstanden die Obsthaine der Agdal-Gärten, deren Orangen-, Oliven-, Granatapfel- und Aprikosenbäume den Bedarf der wachsenden Stadt deckten. Um den Garten vor Wüstenwinden, aber auch vor verfeindeten Stämmen zu schützen, umgaben sie ihn mit einer hohen Mauer. Fortan wurde der Park „Agdal“ genannt,

was in der Berbersprache „umzäunte Wiese“ bedeutet. Der Erfindungsreichtum der Almohaden sicherte den Agdal-Gärten jahrhundertlang ihr Überleben. Heute führt der Wassermangel zur Abnahme der Erträge, und der Garten ernährt Marrakeschs Bevölkerung nicht mehr. Jedoch wird die Hälfte seiner Produktion nach wie vor in Marokko verbraucht, die andere ist für den Export bestimmt. Die Agdal-Gärten bleiben ein frühes Vorbild der Gartenbaukunst.

Montag, 10. April

arte, 16.20 Uhr

Magische Gärten

Powerscourt

Die südlich von Dublin gelegenen Powerscourt Gardens blicken auf eine 300-jährige Geschichte zurück. Sie wurden im 18. Jahrhundert von der Familie Wingfield beim englischen Landschaftsarchitekten Daniel Robertson in Auftrag gegeben. Auch heute noch sind die Iren stolz auf das traditionsreiche private Anwesen mit seinem jahrhundertealten Baumbestand, seinen kunstvollen Skulpturen und seiner überaus gelungenen Einbindung in die atemberaubende Landschaftsszenerie. Zu den Besonderheiten des Gartens gehören sanft abfallende Terrassen. Im 19. Jahrhundert besuchte der 6. Viscount, der sich sehr für Gärten interessierte, Parkanlagen in Italien, im französischen Versailles oder in Deutschland, um sich Inspirationen für Powerscourt zu holen. Er wollte etwas Bemerkenswertes schaffen, mit dem er die anderen Großgrundbesitzer in der Umgebung beeindrucken konnte. Auf seinen Reisen zu verschiedenen Palästen und Gärten sammelte er Statuen und andere Kunstwerke, um seine Vision von einem idealen Garten zu verwirklichen. Bis ins 19. Jahrhundert gab es im Stil der italienischen Gärten nur wenige Bäume im Park. Doch der 7. Viscount von Powerscourt wollte einen Wald und ließ in einem Arboretum außergewöhnliche Baumarten anpflanzen. Der Garten ist um eine monumentale Achse angelegt, die das Schloss über abgestufte Terrassen mit dem Tritonsbecken verbindet. Im Zentrum der großen Rasenflächen befinden sich Blumenparterre. Nordöstlich des italienischen Gartens bietet der japanische Garten intimere Spazierwege. Im Südwesten bildet das Delfinbecken den Abschluss der großen Staudenbepflanzung im ehemaligen Küchengarten. Im Tal verbindet ein Fluss einen Wasserfall mit der Waldpromenade, die durch eine Allee aus Mammutbäumen und einen Wald mit Riesennadelbäumen führt.

Montag, 10. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Bagh-e Fin

Der Landschaftsarchitekt Jean-Philippe Teyssier führt durch die schönsten Gärten der Welt. Die Dokumentationsreihe lädt dazu ein, die Kunst des Gartenbaus zu entdecken – und die Menschen kennenzulernen, die diese Gärten pflegen, erforschen und gestalten. Mitten in der Wüste, 250 Kilometer von Teheran entfernt, liegt die Stadt Kaschan. Ende des 16. Jahrhunderts ließ Schah Abbas I. rund um seinen Palast eine Grünanlage nach dem im Koran beschriebenen Paradies anlegen. Der Fin-Garten liegt im Süden der Stadt und ist der älteste erhaltene persische Garten; er diente als Modell für zahlreiche Parks in muslimischen Ländern. 2011 nahm die UNESCO diesen historisch wertvollen Ort in die Liste ihres Weltkulturerbes auf.

Die Stadt Kaschan liegt inmitten einer Wüstenlandschaft. Der Bagh-e Fin im Süden der Stadt ist eine Oase: wie eine Fata Morgana aus Wasser und Grünflächen. Die Safawiden, eine Herrscherdynastie aus der Türkei, regierten vom 16. bis Mitte des 18. Jahrhunderts über den

Iran. Sie führten die Schia als Staatsreligion im Land ein. Schah Abbas I. ordnete 1587 den Bau von Bagh-e Fin rund um seine Residenz an. Er wünschte sich eine Anlage nach dem Vorbild der im Koran beschriebenen Gärten: eine Allegorie des Paradieses. Das heilige Buch des Islams erwähnt vor allem die vier Flüsse aus Wasser, Milch, Wein und Honig. Ihnen nachempfunden sind die Wasserläufe, die den Fin-Garten heute in vier getrennte Rechtecke unterteilen. Die zwei Hektar große Fläche des Gartens ist von Außenmauern umgeben. Der Garten umfasst einen zentralen Pavillon, der an der Kreuzung der beiden Hauptachsen errichtet wurde. Eine weitere Achse im Südwesten des Gartens führt zu einer Quelle. Bewässerungs- und Erfrischungskanäle, Becken und Springbrunnen verlaufen entlang der Achsen und Hauptalleen. Wasser fließt rings um den Garten und unterteilt ihn in eine Vielzahl von kleinen Parzellen, die bis heute von mehrere Jahrhunderte alten Zypressen gesäumt werden. Im Bagh-e Fin ist überall Wasser. Es ist für alle da, sehr einladend und nicht nur zur Zier. Die Besucher dürfen die Füße darin baden, damit spielen, seine Frische genießen und seiner Musik lauschen. Sie können an den Kanälen entlang spazieren und dem Plätschern des Wassers zuhören oder darüberspringen. Auch die schattigen Alleen des Fin-Gartens, die von Wasserläufen gesäumt werden, sind ein Hort der Kühle und locken viele Besucher an.

Montag, 10. April

Bayerisches Fernsehen, 19.00 Uhr
Querbeet

Magazinsendung für alle, die an gärtnerischen Themen interessiert sind. Mit jahreszeitlich abgestimmten Pflanzenporträts, praktischen Tipps zur Pflanzenpflege, Vorstellung von Heil- und Giftpflanzen, Rezepten und Aufnahmen aus europäischen Gartenanlagen
Themen: Zimmerpflanzen abmoosen, Lehmwände für Wildbienen, Start in die Balkonblumen-Saison, Osternester mit Kresse, Sain-Paul-de-Mausole in Frankreich

Montag, 10. April

NDR Fernsehen, 22.00 Uhr
45 Min - Verbotenes Gemüse

Uschi Reinhardt handelt mit alten Tomatensorten, Reinhard Lühring mit einer Grünkohlsaart, die fast ausgestorben ist. Karsten Ellenberg macht Geschäfte mit nicht mehr zugelassenen Kartoffelsorten.

Drei Menschen in Niedersachsen widersetzen sich dem gültigen Sortenschutzgesetz und Sortenvertrieb aus voller Überzeugung. So wollen sie alte, schmackhafte Sorten retten, um die Gemüsevielfalt in Deutschland zu erhalten.

NDR Autor Jean Boué begibt sich für das Doku-Format "45 Min" in deutsche Gärten und spürt die "Gemüserebellen" auf. In eindrucklichen Szenen und Gesprächen schildert er ihren Kampf gegen den Einheitsgeschmack und ihren Versuch, das kulturelle Erbe der Sortenvielfalt vor dem Aussterben zu bewahren.

Der Film begleitet die drei Retter von alten Sorten in ihrem Kampf gegen verordnete Zuchtziele, verständnislose Sortenschützer und Gesetzgeber.

Im Bundessortenamt werden die für den Handel erlaubten Sorten zugelassen. Bei der Beurteilung, ob eine Zulassung erfolgt, spielen der Ertrag, die Homogenität und andere Faktoren eine Rolle, aber nicht in erster Linie der Geschmack. Gerade den halten jedoch die Verfechter der Sortenvielfalt für das Wichtigste.

Besonders bei den Kartoffeln ist es auffällig, wie eingeschränkt die Vielfalt ist. Auf den internationalen Märkten werden fast ausschließlich Kartoffelsorten gehandelt, die dünnschalig, flachaugig, gelbfleischig und rundoval sind, Ware für Schälmaschinen und

Großmärkte. Da der Geschmack der Masse entscheidet, haben es exotische Sorten wie Bamberger Hörnchen schwer.

Dienstag, 11. April

arte, 15.50 Uhr

Magische Gärten

Der Garten von Ninfa

Schon in der Antike florierte die südlich von Rom gelegene Stadt Ninfa. In den Schriften von Plinius dem Älteren ist von einem wunderbaren Ort mit vielen Wasserquellen die Rede. Nicht von ungefähr leitet sich der Name „Ninfa“ von den Nymphen der Antike ab, den guten Geistern des Wassers. Eine weitere Blüte erlebte Ninfa als Sitz der Adelsfamilie Caetani im 12. Jahrhundert. Doch 200 Jahre später lag die Stadt am Boden, denn fast alle Einwohner waren Bürgerkriegen oder der Malaria zum Opfer gefallen. Erst im 20. Jahrhundert entdeckten Frauen aus drei Generationen der Caetani-Familie – Ada, Marguerite und Lelia – die Schönheit dieses Ortes wieder und legten einen idyllischen Garten auf den mittelalterlichen Ruinen der Stadt an. Seitdem ranken sich Gewächse verschiedenster Farben und Formen, wilde Natur und Zierpflanzen um die malerischen Mauerreste. Durch den Garten fließt der Fluss Ninfa. Um den Flusslauf und den Grundriss der mittelalterlichen Stadt herum erstreckt sich der Garten: im Norden begrenzt durch das große Staubecken und ringsum von den ehemaligen Stadtmauern eingefasst. Die Wege führen zu den wichtigsten Bauwerken wie dem Wehrturm, dem Rathaus oder den Kirchen San Giovanni und San Biagio, zum Zollgebäude oder zur Schlachthofbrücke – dem Abschluss des Gartens im Süden. Lelia war Malerin, deshalb war für sie Ninfa eine Art Laboratorium: ein lebendiges, freies, spontanes und natürliches Labor, in dem es keine Regeln gibt. So ist auch kein formaler italienischer Garten entstanden, sondern verschiedenste Einflüsse spiegeln sich darin wider. Die drei Frauen pflanzten neben Zypressen, Eichen, Pappeln und Zedern auch viele exotische Arten wie japanischen Fächerahorn, chinesischen Bambus oder amerikanische Magnolien. Seit Lelias Tod im Jahre 1977 wird der Garten von einer Stiftung instand gehalten.

Dienstag, 11. April

arte, 16.20 Uhr

Magische Gärten

Mateuspalast

Im Norden Portugals, unweit des Douro-Tals, liegt mitten in den Weinbergen die Casa de Mateus: der Mateuspalast. Hier vereinen sich landwirtschaftliche Flächen mit Schaugärten. So steht ein Barockpalais aus dem 18. Jahrhundert neben einem alten Waschhaus und einem Kornspeicher. Der Eingangsbereich zum Anwesen ist sehr theatralisch gestaltet: Beim Hereinkommen durchqueren Besucher zuerst ein Stück Wald, das die Sicht versperrt. Dann stehen sie plötzlich vor einem Wasserbecken, das mit dem Gebäude korrespondiert. Als Gonçalo Ribeiro Telles dieses Wasserbecken und den Eingangsbereich entwarf, rückte er den Palast in den Mittelpunkt. Durch die Alleen und den dichten Pflanzenbewuchs lenkte er die Aufmerksamkeit auf das Gebäude. Und durch die Spiegelung des Schlosses erzeugte er einen fast schon theatralischen Effekt, der die Besucher immer wieder fasziniert. Die Architektur, die Außenflächen und die Gärten wirken sehr stimmig, obwohl sie zu verschiedenen Zeiten entstanden sind. Der Palast ist ein herrschaftliches Gebäude in der bürgerlichen Architektur des 18. Jahrhunderts, während der Garten in einen neobarocken Stil angelegt wurde, der erst viel später – in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – aufkam. Der Anschein, alles sei vor 300 Jahren entstanden, trügt also. Alte Elemente blieben jedoch über die Zeit und die Umgestaltung des Gartens erhalten. Anhand dieser den Epochen eigenen Elemente können

heute die verschiedenen Epochen leicht unterschieden werden. Das macht den Garten des Mateusalastes so wertvoll.

Dienstag, 11. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Sacro Bosco

Der Sacro Bosco – zu Deutsch „heiliger Wald“ – ist ein geheimnisvoller Garten nordöstlich von Rom. Geschaffen hat ihn eine Ausnahmepersönlichkeit der italienischen Renaissance: Vicino Orsini, Feudalherr von Bomarzo. Nach einer langen Laufbahn als Offizier und Söldner lässt er am Fuße seines Schlosses einen Waldpfad anlegen, in dem sich bis heute seine nonkonformistischen Ansichten widerspiegeln. Jedes Gestaltungselement des Gartens wird präzise inszeniert. Seine ersten Werke erschuf Vicino Orsini in den 1550er Jahren; bis zu seinem Tod 1585 verschönert er den Garten immer wieder. Auf einem labyrinthischen Pfad wandelt der Besucher vorbei an rund 30 überraschend geformten Skulpturen und Bauwerken. Es ist kein regelmäßiger Garten, sondern eher ein Waldweg, ein Pfad mit einem Anfang und einem Ende. Vicino Orsini nannte ihn „mein Wäldchen“. Er sprach nie von seinem Garten, sondern von seinem Wäldchen. Die Bäume, die in diesem Wald wachsen – Eichen, Lorbeer- und Kastanienbäume –, sind von der Form her ziemlich knorrig. Der Besucher bekommt das Gefühl, in ein Märchen einzutauchen. Der Besucher folgt einem Weg, der mit Haltepunkten in Form von Statuen versehen ist. Sie geben dem Pfad einen emotionalen Gehalt. Vicino Orsini schöpfte dabei aus einer Fülle von Elementen aus seiner Fantasie, die sich aus Asien, aus der Neuen Welt, aus mittelalterlichen Stichen, aber auch aus etruskischen Tempeln speist. Im Wald verteilt befinden sich viele Inschriften, die alle elf Silben lang sind. Vicino Orsini wollte mit dieser Besonderheit verdeutlichen, dass die Welt zwar voller Wunder ist, aber der Skulpturenwald Sacro Bosco, sein Wäldchen, mit nichts zu vergleichen und in seiner Schönheit einzigartig ist.

Mittwoch, 12. April

arte, 15.55 Uhr

Magische Gärten

Mount Stewart

In Nordirland, südlich von Newtownards, liegt am Ufer des Strangford Lough der herrschaftliche Sitz der Familie Stewart. Das prächtige Anwesen besticht durch ein traumhaftes neoklassizistisches Herrenhaus und grandiose Gärten. Lady Edith Londonderry – eine englische Lady, die im Ersten Weltkrieg viel geleistet hatte – schuf dort 1921 einen Ort des Friedens, weit weg von London und ihren gesellschaftlichen Pflichten. Sie empfing hier regelmäßig bedeutende Persönlichkeiten wie Winston Churchill oder James Ramsay MacDonald. Die Anlage spiegelt die exzentrische Persönlichkeit der freiheitsliebenden Lady wider: Der avantgardistisch angelegte Garten ist reich an üppigen Pflanzen und fantasievollen Tierskulpturen. Sie sind humorvolle Anspielungen auf die Menschen aus Lady Londonderrys Umfeld. Vom Shamrock Garden über den Sunken Garden und Woodland Garden bis hin zum Garten mit urwüchsigen Baumfarnen – ihre Fantasie schien keine Grenzen zu kennen. Die prächtige Grünanlage deckt die gesamte Bandbreite der Gartenbaukunst von streng formalen italienischen Gärten bis hin zum Landschaftspark nach englischem Vorbild ab.

Mittwoch, 12. April

arte, 16.20 Uhr

Magische Gärten

Dumbarton Oaks

Die Gärten von Dumbarton Oaks befinden sich in Georges Town, einem Viertel mit schönen individuellen Villen. 1920 erwarb das Diplomatenpaar Robert und Mildred Bliss ein Grundstück mitten in der amerikanischen Hauptstadt Washington D.C. und ließ es von der revolutionären Landschaftsarchitektin Beatrix Farrand in eine grüne Oase verwandeln. So entstanden die Gärten, die sich über vier Hektar erstrecken und aufgrund ihrer Hanglage terrassenförmig angelegt sind. Weitere elf Hektar Parkanlagen und Wälder kamen im Laufe der Zeit hinzu. Obwohl die Gärten im Herzen von Washington D.C. gelegen sind, hat der Besucher zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, in einer Stadt zu sein. Es herrscht Ruhe. Fast 1.400 Bäume stehen in dem Garten: Eichen, Ahorne, Buchen und Obstbäume. Der Waldpark gibt dem Besucher das Gefühl, auf dem Land zu sein. Beatrix Farrand verband die verschiedenen Terrassengärten durch die Wege, durch das Baumaterial der Mauern, dem Gefühl der Bewegung und dem Blick von einer Terrasse auf die anliegenden. Die unterschiedlichen Größen der Terrassen sind an die Hanglage angepasst. Beatrix Farrands Konstruktion der Gärten leitet den Besucher durch die Anlagen. Zahlreiche Treppen und Pfade verbinden die Terrassen, wo auch der Rosengarten liegt, der an einen Ballsaal erinnert, wenn die Rosen in voller Blüte stehen. Der Gemüsegarten, die Obstbäume und Wiesen schließen den Garten ab und markieren die Grenze zum Waldpark. Dumbarton Oaks ist aus Beatrix Farrands persönlicher Vision in einer damals neuartigen Disziplin entstanden und stellt die am besten erhaltene Arbeit der Landschaftsarchitektin dar. In den 40er Jahren gestaltete Ruth Havey, Beatrix Farrands Schülerin, einige Teile der Anlage neu und verlieh Dumbarton Oaks ein barockes Flair. Heute ist der öffentlich zugängliche Park im Besitz der Harvard University.

Mittwoch, 12. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Daitoku-ji

Japanische Zen-Gärten zeichnen sich durch ihre Schlichtheit, Ruhe und Symbolkraft aus. Sie verzichten oftmals vollkommen auf Bäume, Blumen und Pflanzen, teils gibt es nur Moos; Reinigungsbecken, Felsen und Flächen mit weißen Kieselsteinen sind präzise angeordnet. Mit einem Rechen in den Kies hineingezogene Wellenlinien stehen für Wasser.

Felsenformationen und Steine sind Symbol für Gebirge und Hügel. Moos steht für das Alter – ein in Japan überaus ehrvoller Zustand. Im Japanischen heißt diese Spezialform des Japangartens Kare-an-sui, was übersetzt so viel bedeutet wie „trockene“ oder auch „unechte Landschaft“. Die Trockengärten des Daitoku-ji-Klosters in der japanischen Stadt Kyoto respektieren diese abstrakte Zen-Philosophie: Monochromie, Steine und einfache Pflanzen. Die Anlage rund um einen Haupt- und 23 Nebentempel ist von einer Ringmauer eingefasst; drei Tore ermöglichen den Zutritt. Durch den Garten führt ein Pfad der rituellen Reinigung. Die letzte Station, die Teezeremonie, trägt zur inneren Vervollkommnung bei.

Donnerstag, 13. April

SWR Fernsehen (BW), 18.15 Uhr

Grünzeug

Kräuterduft im Blumenbeet - die Mischung macht's

Kräuter duften, schmecken, sind gesund und hübsch anzusehen. Die meisten von ihnen sind relativ unkompliziert, wenn sie nur in der Sonne stehen dürfen. Besonders schön ist es, wenn man sie locker in ein Stauden- oder Blumenbeet einstreut. Dann duftet und blüht es

gleichermaßen. Außerdem baut "Grünzeug"-Experte Volker Kugel ein Hochbeet auf und verrät Tipps und Tricks. Floristmeister Thomas Seith aus Karlsruhe fertigt aus Frühlingsblumen geschmackvolle Dekorationen. Auch Probleme in einem Zuschauergarten werden gelöst.

Donnerstag, 13. April

arte, 15.50 Uhr

Magische Gärten

Taman Ujung

Bali ist die einzige Insel Indonesiens, die den Hinduismus praktiziert, während der Rest des Archipels muslimisch ist. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Garten von Taman Ujung ein königliches Anwesen, das zur Erholung und für religiöse Zeremonien diente. Die schwimmenden Gärten von Taman Ujung sind das Werk von König Anak Agung, dem letzten König, der über den Osten Balis herrschte. Er ließ sie zwischen 1912 und 1921 anlegen. Zu dieser Zeit stand Indonesien unter niederländischer Herrschaft, doch die Könige der Provinzen übten weiterhin lokale Macht aus. Der Standort der Gärten wurde sorgsam ausgewählt, denn unter einem Teich, der sich zum Meer hin öffnet, befinden sich heilige Quellen. Der Garten war ein Geschenk der holländischen Kolonialverwaltung an den König. Entworfen hat ihn der holländische Architekt van den Hentz, der dabei mit dem chinesischen Hofarchitekten des Königs Loto Ang zusammenarbeitete. Sie begannen, mit den Stilmitteln europäischer Gärten zu spielen, doch viele Elemente sind auch typisch für den balinesischen Stil: zum Beispiel der der Balai Gili, ein schwimmender Pavillon, und der Balai Bundar, ein Meditationspavillon. Der Garten besitzt alle Merkmale eines formalen europäischen Wassergartens, was dem Wunsch des holländischen Architekten entsprach. Es war Aufgabe des Herrschers, seinem Volk spirituelle Werte zu vermitteln. Dieser Auftrag wird deutlich, wenn man den Aufbau des Gartens betrachtet: Statuen und Blumengaben stehen Seite an Seite mit Wasserbassins und Pflanzen; alles spiegelt sich, Himmel und Erde werden eins.

Donnerstag, 13. April

arte, 16.20 Uhr

Magische Gärten

Blenheim

Der Park von Blenheim Palace ist das Werk von Capability Brown, einem der größten britischen Landschaftsgärtner des 18. Jahrhunderts. Der auch als „Shakespeare des Gartenbaus“ bezeichnete Landschaftsarchitekt entwickelt ein neues Gartenbaukonzept, inspiriert von der Atmosphäre auf Gemälden der Romantik sowie von bäuerlichen Landschaftsformen. Blenheim erstreckt sich über mehr als 2.000 Hektar. Den Park gab es zwar bereits vor Capability Browns Umgestaltung, dieser aber veranlasst die großen Bauarbeiten, die die heutige Form des Parks maßgeblich prägen. Dabei brach er mit dem damals gängigen Modell regelmäßiger französischer Gärten. Mittels einer idealisierten Landschaft aus grünen Hügeln, Wiesen, Seen und Flüssen komponierte Capability Brown in Blenheim eine typisch englische Landschaft. Blenheim Palace ist der ideale Ort, um Capability Brown in Hochform zu erleben. Er legte einen riesigen See an, indem er den Fluss Glyme aufstaute. Früher ein Kanal im französischen Stil, heute ein ausgedehnter See. Er ersetzte die große Pflanzterrasse auf der Südseite des Schlosses durch eine Rasenfläche. Capability Brown wollte unbedingt ein neues Konzept mit weitläufigen Grasflächen und weitschweifigem Blick. Die wichtigsten Werkzeuge von Capability Browns Gartenbaukonzept waren also Erdumbauten: Angelegt wurden Wiesen, Wasserflächen und Bäume. Es ist besonders interessant, wie er Bäume nutzte. Er setzte sie ein, um einige

Elemente zu verbergen und andere offenzulegen, um Ausblicke zu eröffnen oder wieder zu versperren. Die Bäume rahmen den Palast ein und verstecken ihn teilweise. Sie lenken den Blick genau dorthin, wo er hin soll. Capability Brown arbeitete wie ein Bildhauer, ein Dekorateur oder ein Regisseur

Donnerstag, 13. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Peterhof

In Russland, am Finnischen Meerbusen, liegt die Parkanlage von Peterhof. Ihre Gold- und Marmorstatuen sowie ihre spektakulären Kaskaden und Pflanzenskulpturen sind aufgrund eines ehrgeizigen Traums entstanden: Ehrgeizig, weil in diesen Breitengraden ein Park angelegt werden sollte, der sich mit Europas schönsten Gärten messen sollte; ein Traum, weil Zar Peter der Große, der im 18. Jahrhundert Alleinherrscher über Russland war, darin das ideale Symbol für seine Macht sah. Im Jahr 1714 ließ Peter der Große seine Sommerresidenz auf einem riesigen Anwesen mit Blick aufs Meer bauen – unweit der von ihm vor kurzem gegründeten Hauptstadt Sankt Petersburg. Als gebildeter und ehrgeiziger Monarch wollte der Zar Russland in den Rang anderer europäischer Großmächte erheben. Sein Schloss und seine Parkanlage sollten durch ihre Pracht beeindrucken. Während Ludwig XIV. Versailles, dessen Schlosspark den Zar faszinierte, unter den Schutz Apollons stellte, widmete Peter der Große sein Anwesen Neptun, dem Gott des Wassers, der Quellen und Meere. Der obere Park bildet den Eingangsbereich des Anwesens mit Springbrunnen, Rasenflächen, Obstgarten und Lindenalleen. Unterhalb des Schlosses erstreckt sich der untere Park bis ans Ufer des Finnischen Meerbusens. Er bietet eine Vielzahl an Fontänen und Wasserspielen. In der Hauptachse, die in Nord-Süd-Richtung verläuft, ist die spektakuläre große Kaskade zu einem Kanal hin ausgerichtet, der durch den Wald bis zum Meer führt. Die Ost-West-Achse verbindet optisch die beiden Statuen von Adam und Eva und endet am Marly-Becken und dem zugehörigen Pavillon. Auch im unteren Park sind es die Linden, die den Alleen aus niedrigeren Gehölzen und den Bereichen um die Springbrunnen Struktur verleihen. Besonders reizvoll ist im unteren Park dieses Nebeneinander aus einem sehr geradlinigen Entwurf und einem organisch wirkenden Wald.

Freitag, 14. April

WDR Fernsehen, 12.00 Uhr

Mission Garten: Ein deutsch-niederländisches Team im Einsatz in Köln-Porz-Lind

Freitag, 14. April

WDR Fernsehen, 12.30 Uhr

Mission Garten: Ein deutsch-niederländisches Team im Einsatz in Gladbeck

Freitag, 14. April

Bayerisches Fernsehen, 15.15 Uhr

Von Pflanzen und ihren Menschen

Gärtnern in Schwaben

Die Beziehung der Schwaben zu ihren Gärten und Pflanzen ist voller Bewunderung und Faszination. Sie kümmern sich um ihre Pflanzen, wenn alle anderen noch schlafen, bieten ihnen die unterschiedlichsten Lebensräume und wissen, wie auch hierzulande Pflanzen wachsen, die hier nicht heimisch sind. Die Reise führt einmal durchs Jahr, sie beginnt und endet im Sommer. Bei einigen Pflanzen gilt es für das Filmteam zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, sei es wegen der Hochblüte oder zur Ernte.

Die erste Station auf der Reise durch das gärtnernde Schwaben ist die Bezirkshauptstadt Augsburg. Über 50 Kübelpflanzen und Blumenkästen stehen hier den Sommer über in der Innenstadt. Gepflegt werden sie vom Gartenamt der Stadt, und zwar dann, wenn alle anderen noch schlafen. Von der Innenstadt geht es in den stadteigenen Kräutergarten. Egal ob Rosmarin, Minze oder Thymian, hier darf jeder ernten, was er braucht. Stets aber so, dass den anderen auch noch etwas übrig bleibt.

Im Kreislehrgarten Bad Grönenbach treffen sich mehrmals im Jahr die Mitglieder der regionalen Obst- und Gartenbauvereine. Sie informieren sich über Neuheiten, holen sich Rat beim Kreisfachberater und bringen den Garten gemeinsam wieder auf Vordermann.

Die nächste Station ist Wemding, hier dreht sich alles um die Fuchsie, eine Pflanze, die nach dem Arzt und Botaniker Leonhart Fuchs benannt wurde, der in Wemding geboren wurde.

Von Wemding geht es weiter nach Lindau. Die Altstadt befindet sich auf einer Insel im Bodensee. Platz ist dort Mangelware, auf Gärten verzichten muss in Lindau aber niemand. Auf vielen der Flachdächer, die man früher zum Wäschetrocknen nutzte, befinden sich heute Dachterrassen.

Die Region um den Bodensee ist gleichzeitig eines der größten Obstanbaugebiete Deutschlands. Beim Besuch der Versuchsstation Schlachters für Obstbau erfährt das Filmteam, dass die Äpfel einen weiten Weg zurücklegen müssen, bevor sie zu Wein werden. In Burgau und auch im nicht weit davon entfernten Rettenbach dreht sich alles um Holz, besucht werden eine Forstingenieurin und ein Holzbildhauer.

Traditionell wird's in Illerbeuren. Beim Besuch im Bauernhofmuseum um die Osterzeit herum erfährt das BR-Team, dass hier am Palmsonntag nichts ohne Palmboschen geht und wie man sie bindet.

Die Staudengärtnerei Gaissmayer ist das ganze Jahr über einen Besuch wert, besonders schön ist es dort aber im April, wenn die Elfenblumen blühen. Ähnlich ist das in Stöttwang, im Privatgarten der Familie Schäling, liebevoll in Eigenarbeit geplant und angelegt, blüht es hier das ganze Jahr über.

Exotisch wird es in Kirchheim in Schwaben, in der Gärtnerei von Werner Wallner wachsen Pflanzen, die wohl kaum einer in Schwaben vermuten würde: Lotos. Auch auf den öffentlichen Grünflächen in Kirchheim ist einiges anders als üblich. Nach dem Motto „Mehr bunt fürs öffentliche Grün“ gibt es statt langweiliger Rasenflächen bunte Blumenwiesen aus heimischen Wildstauden.

Die nächste Station ist der Betrieb von Hans Graf. Der Gärtner aus Oettingen hat sich ganz den Mittagsblumen, botanisch *Delosperma*, verschrieben.

Zu guter Letzt geht es zum Ausgangspunkt der Reise – nach Augsburg. Allerdings nicht in die Stadt, sondern in den Botanischen Garten.

Für die neue Reihe "Von Pflanzen und ihren Menschen – Gärtnern in ..." war das BR-Team in ganz Bayern unterwegs. Jede Folge ist einem der bayerischen Regierungsbezirke gewidmet und führt einmal durchs Gartenjahr. Das BR-Team hat Privatgärten und Pflanzensammler, aber auch Gärtnereien, Kleingärten, Botanische Gärten, Schlossparks und gärtnerische Institute besucht.

Geplante Sendetermine: 14.04., 15.04., 16.04., 17.04., 23.04., 30.04., 01.05.2017

Freitag, 14. April

arte, 15.50 Uhr

Magische Gärten Longwood Gardens

In Pennsylvania, westlich von Philadelphia, erstrecken sich auf einer Fläche von fast 500 Hektar die Longwood-Gärten. Sie wurden Mitte des 19. Jahrhunderts angelegt und vereinen europäische Gartenbau-Visionen – vor allem aus Italien und Frankreich – mit amerikanischem Können. Die riesige Gewächshausanlage, darunter ein Arboretum, das schon um 1850 als eine der größten Sammlungen einheimischer und exotischer Bäume und Sträucher in den USA bekannt war, lockt Besucher aus aller Welt an. Die eigentliche Geschichte des botanischen Gartens begann im Jahr 1906. Die damalige Besitzerin der Ländereien, Linda W. Bevan, erteilte die Erlaubnis, die auf dem Gelände befindlichen Bäume zu fällen. Um das Arboretum vor der Zerstörung zu bewahren, wurde das Anwesen von Pierre S. du Pont (1870-1954), einem späteren Vorstandsmitglied von General Motors, erworben. Seine Familie war von Frankreich in die USA immigriert. Er errichtete hier seinen Zweitwohnsitz – als Zeichen seines gesellschaftlichen Einflusses als Industrieller und seiner Liebe zur Botanik. Ihm verdankt Longwood seine heutige Gestalt. Pierre S. du Pont liebte das Reisen und ließ sich in Frankreich und Italien – hier insbesondere von den geometrisch ausgerichteten Gärten der Villa Gamberaia nahe Florenz – inspirieren. Nach diesem Vorbild ließ er Wasserbecken und Springbrunnen anlegen, die zum Lustwandeln einladen und an den Schlosspark von Versailles erinnern.

Freitag, 14. April

arte, 16.20 Uhr
Magische Gärten
Jnan Sbil

Die Stadt Fès im Norden Marokkos ist ein Juwel; sie besitzt die größte Altstadt der Welt. An der Schnittstelle zwischen der Altstadt und der riesigen Neustadt erstreckt sich über mehr als sieben Hektar der Garten Jnan Sbil. Im 18. Jahrhundert von Sultan Moulai Abdallah angelegt, wurde er im letzten Jahrhundert zum öffentlichen Park. Später wurde er auf Initiative von Prinzessin Lalla Hasna renoviert und 2010 neu eingeweiht. Seine außergewöhnliche Bepflanzung besteht aus verschiedenen Gehölzen wie Eukalyptus, Nadelbäumen und Palmen, die teilweise mehr als hundert Jahre alt sind. Mitten im Stadtzentrum herrscht hier eine sanfte, friedliche Atmosphäre. Seine Struktur erhält der Park durch die spektakuläre Allee aus Washington-Palmen im Norden und die Nord-Süd-Ausrichtung der Wasserbecken im andalusischen Garten. Der Garten ist eine Mischung aus marokkanisch-andalusischer Kultur, weil die Andalusier nach Marokko kamen und den hiesigen Gärten ihren Stempel aufdrückten. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Garten von Franzosen umgestaltet. Die marokkanische oder andalusische Kultur zeigt sich in der Struktur. Der Garten ist streng formal und symmetrisch angelegt, mit einer zentralen Achse. Er ist auch vom Riad – also einem marokkanischen Palast mit Innenhof – beeinflusst: mit Patios, Brunnen und geschlossenen Räumen, die durch hohe Pflanzungen geschaffen wurden. Auch die Farben, das Gewimmel aus Pflanzen, Blumen und blühenden Hecken ist typisch marokkanisch. Der französische Touch ist die Strukturierung der Beete. Sie sind sehr geometrisch angelegt. Die Hecken, die die Beete begrenzen, sind sorgsam gestutzt; und es gibt eine Blickachse, die über den Garten hinausreicht. Der Garten Jnan Sbil ist also ein echter Mischgarten aus französischem und marokkanischem Know-how.

Freitag, 14. April

arte, 16.45 Uhr
Magische Gärten

Murin-an

Im Herzen von Kyoto befindet sich der Garten Murin-an. Er wurde im späten 19. Jahrhundert von Aritomo Yamagata angelegt, einem bedeutenden japanischen Staatsmann, der auch als talentierter Gärtner in die Geschichte einging. Für seinen Park in Kyoto erwarb er von den Mönchen des Nanzen-ji-Tempels ein circa 3.000 Quadratmeter großes Grundstück. Bei der Gestaltung wurden Elemente der umliegenden bergigen Landschaft optisch in den Garten miteinbezogen – ein Konzept, das in Japan „Shakkei“ („geliehene Landschaft“) heißt. Ferner spielen Steine in Murin-an eine wichtige Rolle: Sie begrenzen die Wege, führen über das Flüsschen und schaffen kleine Strände. Besonders bekannt ist der Garten für die vielen verschiedenen Moose, die dort zu finden sind. Es gibt dort circa 80 verschiedene Moosarten. Bei der Pflege und beim Anbau der Moose arbeiten die Gärtner eng mit einer Universität zusammen. Die Gestaltung mit Moosen folgt dem ästhetischen Konzept des Wabi-Sabi, das eng mit dem Zen-Buddhismus verbunden ist und das Melancholische sowie das Einsam-Stille mit Alter und Reife verbindet. Insgesamt entsteht der Gesamteindruck eines natürlich gewachsenen Gartens, obwohl jedes Detail sorgfältig durchdacht ist. Im Garten befindet sich auch ein Aquädukt, das im Jahr 1890 erbaut wurde und bis heute Wasser in die Umgebung befördert. Die Dokumentation beleuchtet auch die Meiji-Zeit, in der der Garten entstanden ist: Jedes Jahr im Juli wird in Kyoto das Gion-Matsuri-Festival abgehalten, bei dessen prachtvollen Paraden mit Festwagen die Geschichte der Stadt erzählt wird, als sich diese langsam dem Westen öffnete. Moderne europäische Einflüsse aus Frankreich und Großbritannien spiegeln sich so auch im Murin-an-Garten wider – eine neue Vision des traditionellen japanischen Gartens.

Samstag, 15. April

MDR Fernsehen, 12.15 Uhr

MDR Garten

30 Minuten voll mit Informationen für Gartenbesitzer, Balkon- und Terrasseninhaber sowie "Zimmergärtner" - das ist der MDR Garten. Dem großen Serviceanteil stehen Geschichten rund um das Gärtnern und um die Pflanzenwelt zur Seite, die zusammen mit prächtigen Bildern ein gutes Gefühl verbreiten. Willkommen in der "Genussoase" MDR Garten.

Samstag, 15. April

Bayerisches Fernsehen, 15.15 Uhr

Von Pflanzen und ihren Menschen

Gärtnern in der Oberpfalz

Für die neue Reihe "Von Pflanzen und ihren Menschen – Gärtnern in ..." war das BR-Team in ganz Bayern unterwegs. Jede Folge ist einem der bayerischen Regierungsbezirke gewidmet und führt einmal durchs Gartenjahr. Das BR-Team hat Privatgärten und Pflanzensammler, aber auch Gärtnereien, Kleingärten, Botanische Gärten, Schlossparks und gärtnerische Institute besucht.

In der Oberpfalz hat das Filmteam Menschen getroffen, für die Pflanzen und Gärten eine ganz besondere Rolle spielen. Die Reise durch die Oberpfalz beginnt und endet im Sommer. Es gibt 12 Stationen, die sich aber nicht streng an den Monaten orientieren. Es ist eine Reise durchs Gartenjahr, zu den verschiedensten Menschen, die eines eint: die Liebe zu Pflanzen und ihren Gärten.

Erika und Josef Schiffner haben ihr Grundstück am Südrand des Fichtelgebirges in einen künstlerischen Garten verwandelt, voller skurriler Skulpturen inmitten prächtiger Beete. Helmut Stürbers Leidenschaft sind ebenfalls Skulpturen. Er fertigt sie aus Weidenzweigen, die er im November erntet. Spätestens dann heißt es für die exotischen Gehölze im

Herzogspark Regensburg: Winterkleidung anziehen. Gerade junge Exemplare von Seiden- oder Taschentuchbaum brauchen in der kalten Jahreszeit noch etwas Schutz. Wie entspannend das Räuchern von Kräutern im Winter sein kann, zeigt Umweltpädagogin Kathrin Robl aus Falkenstein. Und im Oberpfälzer Freilandmuseum wird die Frage beantwortet, was Äpfel an Fichten zu suchen haben.

Samstag, 15. April

ARD-alpha, 17.00 Uhr

Grünzeug

Alles bio - Die Staudengärtnerei Gaissmayer

Viele Gartenfreunde lieben es, nach Herzenslust Stauden einzukaufen. Auch "Grünzeug"-Gartenexperte Volker Kugel gehört dazu. Er besucht die Staudengärtnerei Gaißmayer in Illertissen bei Ulm. Hier wird ein umfangreiches Staudensortiment kultiviert und eine große Anzahl an Mutterpflanzen gepflegt. Das Besondere: Gift ist hier tabu - die Pflanzen sind Biopflanzen. Volker Kugel und Dieter Gaissmayer zeigen allerlei Interessantes und geben dabei praktische und einfache Tipps für den Garten zu Hause. Außerdem besucht "Grünzeug"-Gartenexpertin Heike Boomgaarden die schönsten Privatgärten in Rheinland-Pfalz. Christine Pommerer lädt in ihre ganz persönliche Welt der Kräuter ein.

Samstag, 15. April

ARD-alpha, 17.30 Uhr

Querbeet

Magazinsendung für alle, die an gärtnerischen Themen interessiert sind. Mit jahreszeitlich abgestimmten Pflanzenporträts, praktischen Tipps zur Pflanzenpflege, Vorstellung von Heil- und Giftpflanzen, Rezepten und Aufnahmen aus europäischen Gartenanlagen.

Sonntag, 16. April

Bayerisches Fernsehen, 15.15 Uhr

Von Pflanzen und ihren Menschen

Gärtnern in Unterfranken

Gärtner und Pflanzenliebhaber aus Unterfranken kennen, wenn es um ihre Schätze geht, keine Kompromisse. Sie machen sich für ihre Pflanzen bereits im Morgengrauen auf den Weg, schlagen sich mitten in der Stadt durch einen tropischen Dschungel, genießen ihren Garten vor allem nachts oder lassen durch ihre Gärten die Vergangenheit lebendig werden. In Unterfranken hat das Filmteam Menschen besucht, für die Pflanzen und Gärten eine ganz besondere Rolle spielen.

Los geht die Reise zu Gärtnern und Pflanzenliebhabern in Unterfranken direkt am Main in Veitshöchheim, denn am Rande des beschaulichen Orts liegt ein gärtnerisches Kompetenzzentrum, das bis weit über die Grenzen Unterfrankens hinaus bekannt ist: die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, kurz LWG. Alle Pflanzen, die auf den Versuchsflächen wachsen, werden von den Gärtnern auf Herz und Nieren geprüft. Hat sich eine Pflanze bewährt, bekommt man hier die besten Tipps und Tricks für die erfolgreiche Kultur im eigenen Garten.

Nur wenige Kilometer weiter liegt Himmelstadt. Seit 2012 befindet sich die gesamte Gemeinde im Gartenfieber, denn damals hieß es „Himmelstadt blüht auf“. Jutta Steinmetz war und ist eine der treibenden Kräfte in Himmelstadt. Die zertifizierte Gästeführerin bietet

mittlerweile ganz besondere Führungen durch ihren eigenen Garten an, bei Tag und bei Nacht.

In Nüdlingen leben einige Gewächse frei nach dem Motto: In der Not frisst der Teufel auch Fliegen. Die Teufel sind in diesem Fall allerdings recht hübsch und haben ihren Gärtner schon vor Jahren verzaubert.

Wird es langsam Winter, lohnt sich ein Spaziergang durch den Hofgarten Veitshöchheim, denn jetzt zeigt sich der Park von einer Seite, die man sonst kaum wahrnehmen kann. Wer nicht auf Spaziergänge in der Kälte steht, kann den Botanischen Garten der Universität Würzburg besuchen und einen Spaziergang durch die Tropen unternehmen, vorbei an Vanille, Zuckerrohr und Kakao.

Zieht sich der Winter langsam zurück, ist es Zeit für eine Tour durch die Rhön. Denn dort zeigen sich jetzt viele seltene Pflanzen, manche von ihnen können sogar tanzen.

Gegen Ende der Reise durch Unterfranken geht's auf den Balkon des „Gartenfräuleins“ mitten in Würzburg, dort wächst ein buntes Allerlei auf nur 15 Quadratmetern mitten in der Stadt. Stauden, Blumen, Kräuter und Gemüse teilen sich den Platz mit einem Bienenvolk. Für Silva Appel eine unschlagbare Kombination.

Zum Abschluss der Reise geht es nach Aschaffenburg in das „fränkische Nizza“.

Montag, 17. April

WDR Fernsehen, 11.40 Uhr

Mission Garten: Ein deutsch-niederländisches Team im Einsatz in Leverkusen

Montag, 17. April

WDR Fernsehen, 12.10 Uhr

Mission Garten: Ein deutsch-niederländisches Team im Einsatz in Moers

Montag, 17. April

Bayerisches Fernsehen, 15.15 Uhr

Von Pflanzen und ihren Menschen

Gärtnern in Niederbayern

Für einige Gärtner in Niederbayern sind die kleinsten Pflanzen die größten, andere Pflanzenliebhaber bringen trotz des rauen Klimas der Region Bananen zum Wachsen und andere machen Chips aus Äpfeln. In allen Teilen Niederbayerns hat das Filmteam Menschen besucht, für die Pflanzen und Gärten eine ganz besondere Rolle spielen.

Die Garten-Tour durch den Regierungsbezirk Niederbayern startet in einem Garten mit beeindruckender Geschichte, in Falkenfels. Dort haben sich zwei Städter den Traum von einem großzügigen Garten erfüllt. 20 Jahre hat die Entstehung gedauert, Marion Ernst hat das Gärtnern inzwischen zu ihrem Beruf gemacht.

Weiter geht es in die Bezirkshauptstadt Landshut. Im Hofgarten können Besucher auf Entdeckungsreise durch die Welt der Bäume gehen, es gibt beeindruckende Exemplare, die sich sogar von Gärtnern nicht auf den ersten Blick einordnen lassen. Eine Spezialität made in Niederbayern produziert die Familie Huber. In Bioqualität wachsen auf ihren Feldern vor allem Äpfel und Apfelbeeren, die zu Saft oder zu knusprigen Chips verarbeitet werden.

Wird es langsam Winter in Niederbayern, beginnt für Rosenliebhaber eine arbeitsreiche Zeit, denn einige Sorten brauchen einen guten Winterschutz, um die rauen Nächte im Januar und Februar zu überstehen. Ganz ohne Probleme gelingt auch der Anbau von Nordmantannen nicht, Spätfröste und Hagel machen den Kulturflächen zu schaffen. Manfred Hechinger lässt

sich davon nicht entmutigen. Wie sein Vater und Großvater vor ihm, kultiviert er echte bayerische Christbäume.

Schmilzt der Schnee, ist ein Ausflug in die Gärtnerei von Horst Bäuerlein eine gute Empfehlung, denn dort spitzen bereits im Januar die ersten Blüten aus dem Boden: Schneeglöckchen in unglaublich vielen Sorten.

Im Frühjahr und Frühsommer lohnt ein Ausflug in das Freilandmuseum Massing, dort haben sich Kräuterpädagoginnen auf heimische Wildkräuter spezialisiert.

Zum Abschluss geht's in einen Privatgarten, der vor allem mit einfach blühenden Stauden gestaltet ist, denn diese trotzen auch schwierigen Wetterverhältnissen, zeigen lange ihre Blüten.

Montag, 17. April

SWR Fernsehen (RP), 18.45 Uhr

Expedition in die Heimat

Unterwegs in der Moseleifel von Trier bis Wittlich

Beim Forstamt Trier in Quint beginnt der Meulenwald. Dort geht die Moderatorin Anna Lena Dörr in die Baumschule und lernt den Unterschied zwischen Hemlocktanne, Weihrauchzeder und Riesenmammutbaum kennen.

Dienstag, 18. April

3sat, 11.40 Uhr

Traumgärten am Kap - Mit dem Biogärtner in Südafrika

Gartenspezialist Karl Ploberger nimmt mit auf eine einzigartige Reise in die Kap-Provinz in Südafrika. Das Land ist vor allem wegen seiner einzigartigen Pflanzenwelt bekannt.

Ploberger besucht den berühmten Botanischen Garten "Kirstenbosch", zwei Weingüter, ein Sozialprojekt, eine Gemüse- und Obstplantage und das historische Garten-Denkmal "Old Nectar". Ein abwechslungsreicher Streifzug durch die südafrikanische Flora.

Auf der einen Seite der Atlantische Ozean, auf der anderen Seite der Indische - ein Land, umspült von zwei Weltmeeren. Aber nicht nur deswegen ist Südafrika für Gartenfreunde so interessant, sondern vor allem wegen der einzigartigen Vegetation.

Im südlichsten Land Afrikas findet Ploberger nicht nur die wild wachsende Pelargonie, die bei uns als Balkonblume sehr beliebt ist, sondern auch die Protea, auch bekannt als "Kap-Rose", die Nationalblume Südafrikas. "Fynbos" ist der wissenschaftliche Überbegriff für das vorherrschende Ökosystem, in dem neben den Proteen vor allem Erika und Seilgrasgewächse gedeihen. Viele dieser Pflanzen sind endemisch, sie wachsen also nur in diesem Teil der Erde. Die Gartenreise beginnt im berühmten Botanischen Garten "Kirstenbosch" mit einer der größten Sammlungen hier heimischer Arten. Eine der Pflanzen hat sogar einen Bezug zu Österreich - sie heißt "Weltwitschie" und wurde nach ihrem Entdecker, einem Kärntner Botaniker, benannt. Am Wein kommt man in Südafrika nicht vorbei. Einige der Weingüter haben auch herrliche, üppig blühende Gärten. Ploberger stattet den Weingütern "Vergelegen" und "Rustenberg" einen Besuch ab. "The Old Nectar" wird ein Garten genannt, der die Auszeichnung "Nationales Historisches Denkmal" trägt. Im Sozialprojekt "Edith Stephens Park" werden auch Bildungsprogramme für die ärmere Bevölkerungsschicht angeboten. In den "Babylonstoren", einem wahren Paradies mit Obst, Gemüse und Kräutern, die hier streng biologisch gezogen werden, endet Plobergers Gartenreise.

Ein bisschen Sightseeing darf natürlich auch nicht fehlen, Kapstadt und das Kap der Guten Hoffnung sind Pflicht auf jeder Südafrika-Reise.

Dienstag, 18. April

arte, 15.50 Uhr

Magische Gärten

Levens Hall

Im nordenglischen Cumberland liegt Levens Hall, ein privater Landsitz, der seit 800 Jahren im Besitz derselben Familie ist. Sein Garten wird im 17. Jahrhundert vom französischen Landschaftsgärtner Guillaume Beaumont angelegt, der sein Handwerk in Versailles bei André Le Nôtre erlernt hat. Beaumont gibt dem Garten eine geometrische Struktur und Blickachsen – beides war in England seinerzeit sehr angesagt. Seitdem hat Levens Hall alle Moden überdauert und sich seinen ursprünglichen Charakter bewahrt. Bis heute zeugt er von der Schönheit formaler englischer Gärten. Die Besonderheit an Levens Hall sind seine Formschnittgehölze. Diese von Generationen von Gärtnern beschnittenen Buchsbäume und Eiben haben eigentümlich geformte Pflanzenskulpturen entstehen lassen. Kein Baum gleicht dem anderen. Der Garten war wahrscheinlich zu Beginn streng formal angelegt, mit geometrischen, akkuraten Pflanzungen. Doch über die Jahrhunderte haben sich diese Pflanzen verändert, sie sind gewachsen. Möglicherweise haben die Gärtner sie auf witzige Weise gestutzt. Sie gaben ihnen einen Charakter. Heute wachsen sie in alle Richtungen, das gibt dem Formschnittgarten etwas Natürliches. Beim heutigen Beschneiden wird den Bäumen erlaubt sich zu entwickeln, aber ihnen wird auch geholfen, in die richtige Richtung zu wachsen. Die Formen sind inzwischen so eigenwillig, dass der Garten die Fantasie anregt, sodass sich jede Form auf verschiedene Arten interpretieren lässt. Es ist wie im Wunderland, die Formen erinnern an Märchen.

Dienstag, 18. April

hr fernsehen, 21.00 Uhr

Frankfurts grünes Wohnzimmer – der Palmengarten

Er fehlt in keinem Reiseführer, der Palmengarten von Frankfurt. Sein Glaspalast, das Palmenhaus, ist eines der letzten noch erhaltenen historischen Gewächshäuser der Welt und nun schon fast anderthalb Jahrhunderte alt. Seine Sammlung exotischer Pflanzen aus verschiedenen Klimazonen genießt internationalen Ruf. Für die Frankfurter ist dieses seltene Schmuckstück ganz einfach ihr "grünes Wohnzimmer". Obwohl mitten in der City gelegen, kann man hier die Betonwüste für Stunden vergessen. Ein Publikumsmagnet sind solche Veranstaltungen wie die "Luminale" alle zwei Jahre oder die Jazzkonzerte jeden Sommer. Beinahe meditativ präsentiert sich der jüngste Teil des Palmengartens, der Botanische Garten. Er gehörte bis vor Kurzem als Wissenschaftsgarten zur Universität. Jetzt bereichert er auf eine ganz besondere Weise den exotischen Garten. Denn er zeigt die Pflanzenfülle von Landschaften aus dem europäischen Raum. Und er lädt ein zur "Schnitzeljagd" zu bemerkenswerten Pflanzen, von denen man zuvor noch gar nichts wusste.

Mittwoch, 19. April

arte, 15.55 Uhr

Magische Gärten

Der botanische Garten von Bogor

Der botanische Garten von Bogor auf der Insel Java ist der älteste botanische Garten Indonesiens. Er wurde Anfang des 19. Jahrhunderts von den Holländern angelegt, die damals über den Archipel herrschten. Dieser Garten, der sich über mehr als 80 Hektar erstreckt, liegt im Zentrum der Stadt Bogor. Der botanische Garten ist weltweit einzigartig, da er mitten in der Stadt Bogor gelegen ist und täglich von Millionen Fahrzeugen umkreist wird. Hinzu

kommen viele Industrie- und Gewerbeunternehmen, die zusätzlich die Luft verschmutzen. Aber sobald Besucher den Park von Bogor betreten, erleben sie einen einmalig schönen Wald. Der botanische Garten ist auch ein öffentlicher Park, durch den die Hauptstadtbewohner spazieren und so der drückenden Hitze Jakartas entfliehen. Zu den Schätzen des Gartens gehört der tropische Feuchtwald. Der Tropenwald spiegelt die tatsächliche Situation in einem Tropenwald Indonesiens oder anderswo wider. Die Gärtner fällen keine Bäume und greifen kaum in die Natur ein, sondern lassen die Bäume auf natürliche Weise wachsen. Der botanische Garten liegt in einem Tal des Flusses Ciliwung. Von allen Seiten ist er von der Stadt Bogor umgeben und beherbergt im Norden den Präsidentenpalast, dessen bestelltes Grünland für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Der tropische Wald bedeckt fast seine gesamte Fläche. Der Garten ist in Parzellen und Forschungszentren unterteilt, die zahlreiche botanische Sammlungen beherbergen – dazu gehören der Heilpflanzengarten, drei Baumschulen und das Orchideenhaus.

Mittwoch, 19. April

arte, 16.25 Uhr

Magische Gärten

Daitoku-ji

Japanische Zen-Gärten zeichnen sich durch ihre Schlichtheit, Ruhe und Symbolkraft aus. Sie verzichten oftmals vollkommen auf Bäume, Blumen und Pflanzen, teils gibt es nur Moos; Reinigungsbecken, Felsen und Flächen mit weißen Kieselsteinen sind präzise angeordnet. Mit einem Rechen in den Kies hineingezogene Wellenlinien stehen für Wasser.

Felsenformationen und Steine sind Symbol für Gebirge und Hügel. Moos steht für das Alter – ein in Japan überaus ehrvoller Zustand. Im Japanischen heißt diese Spezialform des Japangartens Kare-an-sui, was übersetzt so viel bedeutet wie „trockene“ oder auch „unechte Landschaft“. Die Trockengärten des Daitoku-ji-Klosters in der japanischen Stadt Kyoto respektieren diese abstrakte Zen-Philosophie: Monochromie, Steine und einfache Pflanzen. Die Anlage rund um einen Haupt- und 23 Nebentempel ist von einer Ringmauer eingefasst; drei Tore ermöglichen den Zutritt. Durch den Garten führt ein Pfad der rituellen Reinigung. Die letzte Station, die Teezeremonie, trägt zur inneren Vervollkommnung bei.

Donnerstag, 20. April

arte, 15.50 Uhr

Magische Gärten

Quinta do Palheiro

Mitten im Atlantik, am Kreuzweg zwischen Europa, Afrika und Amerika, wurde Madeira nach seiner Entdeckung um 1420 zu einem beliebten Zwischenstopp für Reisende und zu einem Umschlagplatz für exotische Pflanzen, die Seefahrer, Missionare und Botaniker aus fernen Gegenden mitbrachten. Den Beinamen „Blumeninsel“ erhielt Madeira später wegen seiner zahlreichen Parks, Gärten und Quintas. Quintas sind ehemalige Landgüter, die im 19. Jahrhundert entstanden und von weiten Grünanlagen umgeben sind. Die Quinta do Palheiro wurde Anfang des 19. Jahrhunderts vom Grafen Carvalhal angelegt. Davor war der Bereich des Gartens wüstenartig. Der Graf war ein Liebhaber von französischen Gärten, und dieser französische Einfluss ist erkennbar: Er legte drei große, von Bäumen, vor allem Platanen, gesäumte Achsen an. Erst ab 1885, mit der Ankunft der englischen Familie Blandy, entwickelte sich der Garten zu seiner heutigen Form. Die Blandys bauten Landwirtschaftsbetriebe auf und legten Ziergärten an. Den Garten gestalteten sie nach der Mode des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts um. Es entstand ein viktorianischer Garten, angepasst an das Klima und den Boden Madeiras. Die viktorianischen Elemente finden sich

vor allem in den Blumenbeeten und der Einfluss Madeiras zeigt sich an den Kieselsteinwegen. Der Hauptgarten ist durch einen Fluss abgetrennt und in sechs Rechtecke aufgeteilt, die alle eine besondere Atmosphäre verbreiten. Die verschiedenen Geschmäcker der Generationen spiegeln sich in dieser Vielseitigkeit. Und dank des Klimas und des Sonnenscheins auf der „Blumeninsel“ blüht die Quinta do Palheiro das ganze Jahr über.

Donnerstag, 20. April

arte, 16.15 Uhr

Magische Gärten

Peterhof

In Russland, am Finnischen Meerbusen, liegt die Parkanlage von Peterhof. Ihre Gold- und Marmorstatuen sowie ihre spektakulären Kaskaden und Pflanzenskulpturen sind aufgrund eines ehrgeizigen Traums entstanden: Ehrgeizig, weil in diesen Breitengraden ein Park angelegt werden sollte, der sich mit Europas schönsten Gärten messen sollte; ein Traum, weil Zar Peter der Große, der im 18. Jahrhundert Alleinherrscher über Russland war, darin das ideale Symbol für seine Macht sah. Im Jahr 1714 ließ Peter der Große seine Sommerresidenz auf einem riesigen Anwesen mit Blick aufs Meer bauen – unweit der von ihm vor kurzem gegründeten Hauptstadt Sankt Petersburg. Als gebildeter und ehrgeiziger Monarch wollte der Zar Russland in den Rang anderer europäischer Großmächte erheben. Sein Schloss und seine Parkanlage sollten durch ihre Pracht beeindruckend sein. Während Ludwig XIV. Versailles, dessen Schlosspark den Zar faszinierte, unter den Schutz Apollons stellte, widmete Peter der Große sein Anwesen Neptun, dem Gott des Wassers, der Quellen und Meere. Der obere Park bildet den Eingangsbereich des Anwesens mit Springbrunnen, Rasenflächen, Obstgarten und Lindenalleen. Unterhalb des Schlosses erstreckt sich der untere Park bis ans Ufer des Finnischen Meerbusens. Er bietet eine Vielzahl an Fontänen und Wasserspielen. In der Hauptachse, die in Nord-Süd-Richtung verläuft, ist die spektakuläre große Kaskade zu einem Kanal hin ausgerichtet, der durch den Wald bis zum Meer führt. Die Ost-West-Achse verbindet optisch die beiden Statuen von Adam und Eva und endet am Marly-Becken und dem zugehörigen Pavillon. Auch im unteren Park sind es die Linden, die den Alleen aus niedrigeren Gehölzen und den Bereichen um die Springbrunnen Struktur verleihen. Besonders reizvoll ist im unteren Park dieses Nebeneinander aus einem sehr geradlinigen Entwurf und einem organisch wirkenden Wald.

Donnerstag, 20. April

SWR Fernsehen (BW), 18.15 Uhr

Grünzeug (2/2)

Pfirsich, Mandel und Co. - Die Gartenakademie Rheinland-Pfalz

Gärten und das Gärtnern sind in den letzten Jahren bei jungen Menschen und Familien wieder stark im Trend. Informationen zu Themen der Gartengestaltung und -pflege werden immer mehr nachgefragt. Doch wo bekommt man Unterstützung in der entsprechenden Qualität und Verlässlichkeit? "Grünzeug"-Gartenexpertin Heike Boomgaarden besucht die Gartenakademie Rheinland-Pfalz in Neustadt a. d. Weinstraße. Hier stehen der Leiter der Gartenakademie Werner Ollig und sein Team allen interessierten Hobbygärtnern beratend zur Seite. Es gibt Lehr- und Demonstrationsgärten, Forschungs- und Versuchseinrichtungen. Heike Boomgaarden begleitet Werner Ollig in seinem grünen Reich. Neue Erkenntnisse und aktuelle Pflegetipps stehen dabei im Fokus. Auf der Gartenmesse "Garten outdoor ambiente" in Stuttgart ist "Grünzeug" aktuellen Trends auf der Spur. Außerdem verschönert Volker Kugel in Welzheim einen Vorgarten.

Freitag, 21. April

Bayerisches Fernsehen, 11.15 Uhr

Querbeet Classix (2014)

Magazinsendung für alle, die an gärtnerischen Themen interessiert sind. Mit jahreszeitlich abgestimmten Pflanzenporträts, praktischen Tipps zur Pflanzenpflege, Vorstellung von Heil- und Giftpflanzen, Rezepten, Aufnahmen aus europäischen Gartenanlagen.

Themen: Tag der offenen Gärtnerei, Schnittrosen aus Bayern, Bayerische Pflanze des Jahres, Frühjahrsblühende Gehölze, Staude des Jahres 2014, Gänseblümchen aufs Brot, Eröffnung Landesgartenschau Deggendorf

Freitag, 21. April

3sat, 13.20 Uhr

Landträume (1/5)

In der Normandie

Die Reihe porträtiert Gartenliebhaber in einigen der schönsten Regionen Europas, die nicht nur etwas fürs Auge geschaffen haben, sondern auch Inseln der Ruhe. Teil eins führt in die Normandie.

Die Normandie im Norden Frankreichs ist eine sehr fruchtbare Landschaft. Hier können Kreative je nach Geschmack und Charakter ihre Gartenvisionen gestalten.

Freitag, 21. April

3sat, 14.05 Uhr

Landträume (2/5)

In der Toskana

Die Reihe porträtiert Gartenliebhaber in einigen der schönsten Regionen Europas. Teil zwei führt in die Toskana.

Der Traum vom Landleben - in der Toskana lässt er sich erfüllen, gilt dieser Landstrich Italiens doch seit der Renaissance als Inbegriff einer harmonischen Kulturlandschaft.

Der Film porträtiert Gartengestalter, für die es eine Herausforderung ist, die landschaftsarchitektonische Traditionen der Toskana mit modernen Vorstellungen von Gartenkunst zu verbinden.

Freitag, 21. April

3sat, 14.50 Uhr

Landträume (3/5)

In der Lüneburger Heide

Die Reihe porträtiert Gartenliebhaber in einigen der schönsten Regionen Europas. Teil drei führt in die Lüneburger Heide.

In der Region südlich von Hamburg befindet sich die größte zusammenhängende Heidefläche Europas. Schon früh wurde die für die Landwirtschaft eher untaugliche Region zum Naturschutzpark.

Der Film porträtiert Bewohner der Lüneburger Heide, die sich bei der Gartengestaltung von den Gegebenheiten und Traditionen der Region leiten lassen.

Freitag, 21. April

3sat, 15.30 Uhr
Landträume (4/5)
In Cornwall

Die Reihe porträtiert Gartenliebhaber in einigen der schönsten Regionen Europas. Teil vier führt nach Cornwall.

Die südenglische Region liegt im Einflussbereich des warmen Golfstroms. Deshalb gedeihen dort Pflanzen, die man sonst nur aus tropischen Breitengraden kennt. In Cornwall entstand über die Jahrhunderte hinweg eine vielfältige und faszinierende Gartenkultur.

Sie wird bis heute gepflegt, sowohl in den Herrenhäusern des alteingesessenen Adels als auch von gärtnernden Ruheständlern und Großstädtern, die ihren Traum vom Leben auf dem Land verwirklichen wollen.

Freitag, 21. April

arte, 15.50 Uhr
Magische Gärten
Die Tschahar-Bagh-Straße

Im Zentrum des Irans, am Fuß des Karkasberges, liegt die Stadt Isfahan. Durch ihre bevorzugte geografische Lage hat sie immer wieder Herrscherdynastien angezogen und ist so im Laufe der Zeit zu einem Juwel des Nahen Ostens geworden. Das Zentrum wurde im 17. Jahrhundert von der Dynastie der Safawiden angelegt. Sie machten daraus – im wahrsten Sinne des Wortes – eine blühende Stadt nach dem Vorbild eines traditionellen persischen Modells: Tschahar Bagh. Das Modell des Tschahar Bagh geht auf den muslimischen Glauben und der Religionskultur zurück. Tschahar Bagh bedeutet „die vier Gärten“. Die Zahl 4 ist heilig, und der Tschahar Bagh ist ein Symbol, das aus dem Koran stammt. Tatsächlich heißt es dort an vielen Stellen, dass im Paradies wie im imaginären Garten vier Ströme fließen. Sie verliehen auch dem Garten Tschahar Bagh seine Form. Die Viertel von Schah Abbas I. sind wie ein Tschahar Bagh angelegt: Mit zwei Hauptachsen, dem Fluss Sajande und einer riesigen, geradlinigen Prachtstraße. Die Si-o-se-Pol-Brücke verbindet sie miteinander. Im 17. Jahrhundert gab es hier mehr als 30 Paradiesgärten. Heute erinnern nur noch die doppelte Baumreihe entlang der Straße, der Garten des Hascht-Behescht-Palastes und der Garten von Tschehel Sotun an die Herrschaft der Safawiden.

Freitag, 21. April

3sat, 16.15 Uhr
Landträume (5/5)
In Andalusien

Die Reihe porträtiert Gartenliebhaber in einigen der schönsten Regionen Europas. Der letzte Teil führt nach Andalusien.

Zauberhaft verwunschene Gärten findet man in Spaniens südlichster Region Andalusien. Obwohl die Sonne dort oft erbarmungslos brennt und Wasser äußerst rar ist, entstanden in der kargen Landschaft bereits vor Jahrhunderten traumhafte Gartenanlagen.

Möglich wurden sie durch raffinierte Bewässerungssysteme, die die Mauren, die im Jahr 711 in das christliche Andalusien eindringen, einst errichteten.

Freitag, 21. April

arte, 16.20 Uhr
Magische Gärten
Murin-an

Im Herzen von Kyoto befindet sich der Garten Murin-an. Er wurde im späten 19. Jahrhundert von Aritomo Yamagata angelegt, einem bedeutenden japanischen Staatsmann, der auch als talentierter Gärtner in die Geschichte einging. Für seinen Park in Kyoto erwarb er von den Mönchen des Nanzen-ji-Tempels ein circa 3.000 Quadratmeter großes Grundstück. Bei der Gestaltung wurden Elemente der umliegenden bergigen Landschaft optisch in den Garten miteinbezogen – ein Konzept, das in Japan „Shakkei“ („geliehene Landschaft“) heißt. Ferner spielen Steine in Murin-an eine wichtige Rolle: Sie begrenzen die Wege, führen über das Flösschen und schaffen kleine Strände. Besonders bekannt ist der Garten für die vielen verschiedenen Moose, die dort zu finden sind. Es gibt dort circa 80 verschiedene Moosarten. Bei der Pflege und beim Anbau der Moose arbeiten die Gärtner eng mit einer Universität zusammen. Die Gestaltung mit Moosen folgt dem ästhetischen Konzept des Wabi-Sabi, das eng mit dem Zen-Buddhismus verbunden ist und das Melancholische sowie das Einsam-Stille mit Alter und Reife verbindet. Insgesamt entsteht der Gesamteindruck eines natürlich gewachsenen Gartens, obwohl jedes Detail sorgfältig durchdacht ist. Im Garten befindet sich auch ein Aquädukt, das im Jahr 1890 erbaut wurde und bis heute Wasser in die Umgebung befördert. Die Dokumentation beleuchtet auch die Meiji-Zeit, in der der Garten entstanden ist: Jedes Jahr im Juli wird in Kyoto das Gion-Matsuri-Festival abgehalten, bei dessen prachtvollen Paraden mit Festwagen die Geschichte der Stadt erzählt wird, als sich diese langsam dem Westen öffnete. Moderne europäische Einflüsse aus Frankreich und Großbritannien spiegeln sich so auch im Murin-an-Garten wider – eine neue Vision des traditionellen japanischen Gartens.

Samstag, 22. April

MDR Fernsehen, 12.15 Uhr
MDR Garten

30 Minuten voll mit Informationen für Gartenbesitzer, Balkon- und Terrasseninhaber sowie "Zimmergärtner" - das ist der MDR Garten. Dem großen Serviceanteil stehen Geschichten rund um das Gärtnern und um die Pflanzenwelt zur Seite, die zusammen mit prächtigen Bildern ein gutes Gefühl verbreiten. Willkommen in der "Genussoase" MDR Garten.

Samstag, 22. April

3sat, 15.00 Uhr

Königliche Gärten an der Nordsee (2/2)

Auf Kreuzfahrt mit dem Biogärtner

Biogärtner Karl Ploberger unternimmt eine Kreuzfahrt auf der "MS Deutschland". Er stattet den Königreichen Niederlande und Großbritannien einen Besuch ab.

Außerdem stellt Karl Ploberger eine Bordfloristin der "MS Deutschland" vor und lernt auf einem Lehrgang, wie man aus Obst Blumen zaubert.

England ist als Gartenland bekannt, aber auch die Holländer sind verrückt nach ihren Blumen. Es ist eine Reise der Kontraste zwischen den pulsierenden Großstädten und den Oasen der Ruhe, die sich die Bewohner inmitten des hektischen Treibens geschaffen haben.

Samstag, 22. April

ARD-alpha, 17.30 Uhr

Grünzeug

Alles bio - Die Staudengärtnerei Gaissmayer(2/2)

Nach Herzenslust Stauden shoppen - ja das lieben Gartenfreunde. In der Gärtnerei Gaißmayer in Illertissen bei Ulm kann man wirklich aus dem Vollen schöpfen. Nach guter Staudengärtnertradition werden hier umfangreiche Sortimente kultiviert und eine große Anzahl an Mutterpflanzen gepflegt. Etwa 3000 verschiedene sind im Angebot. Das Besondere: Gift ist hier tabu - die Pflanzen sind Biopflanzen.

Volker Kugel und Dieter Gaißmayer zeigen uns viel Interessantes aus der Welt der Stauden und Kräuter, versehen mit praktischen Tipps für zuhause. Eine spannende kleine Reise für alle Gartenfreunde.

Außerdem löst Grünzeug-Gartenexpertin Heike Boomgaarden Gartenprobleme und Grünzeug ist bei Kräuterfrau Christine Pommerer zu Besuch.

Montag, 24. April

SWR Fernsehen, 6.30 Uhr

Grünzeug (2/2)

Pfirsich, Mandel und Co. - Die Gartenakademie Rheinland-Pfalz

Gärten und das Gärtnern sind in den letzten Jahren bei jungen Menschen und Familien wieder stark im Trend. Informationen zu Themen der Gartengestaltung und -pflege werden immer mehr nachgefragt. Doch wo bekommt man Unterstützung in der entsprechenden Qualität und Verlässlichkeit? "Grünzeug"-Gartenexpertin Heike Boomgaarden besucht die Gartenakademie Rheinland-Pfalz in Neustadt a. d. Weinstraße. Hier stehen der Leiter der Gartenakademie Werner Ollig und sein Team allen interessierten Hobbygärtnern beratend zur Seite. Es gibt Lehr- und Demonstrationsgärten, Forschungs- und Versuchseinrichtungen. Heike Boomgaarden begleitet Werner Ollig in seinem grünen Reich. Neue Erkenntnisse und aktuelle Pflegetipps stehen dabei im Fokus. Auf der Gartenmesse "Garten outdoor ambiente" in Stuttgart ist "Grünzeug" aktuellen Trends auf der Spur. Außerdem verschönert Volker Kugel in Welzheim einen Vorgarten.

Montag, 24. April

rbb Fernsehen, 15.15 Uhr

Königliche Gärten

Hampton Court - Von Geistern und Rosen

Heinrich VIII. war der erste König, der im Hampton Court Palace residierte. Der Park des Palastes sollte ein Stück vom Paradies auf Erden sein und die Allmacht seines Besitzers zeigen. Unter William III. und Königin Mary erblühte der Garten zu einem der schönsten Barockgärten Englands. Meistergärtner Henry Wise schuf eine raffinierte Terrassenanlage, und der französische Kunstschmied Jean Tijou gestaltete berückende Tore zur Themse hin. Künstliche Kanäle durchzogen den Park, ein ausgeklügeltes Pumpwerk sorgte für grandiose Fontänen zwischen exakt gestutzten Eiben. Über die Jahrhunderte verfiel der Garten, bis er in den 1990er-Jahren restauriert wurde. Terry Gough leitet nun das Prachtstück. Seine Gärtner sind so verbunden mit dem Park, dass sie sich auch im Rentenalter nicht von der floralen Wunderwelt verabschieden wollen. Ähnlich geht es den Volunteers wie Melanie Peterson, die zeitlebens mit dem Park verbunden war. Der Rosengarten hat es ihr besonders angetan, obwohl er erst 100 Jahre alt ist. Der Duft berauscht jeden Besucher, von denen manch einer verfügt, man solle seine Asche nach dem Ableben bitte hier ausstreuen. Jedes Jahr im Juli ruft die berühmte Hampton Court Flower Show für eine Woche zu floralem Taumel auf. Die Royal Horticultural Society veranstaltet die Show für alle Gartenfreunde, um zu zeigen, wie die Gartenkunst das Leben und die Welt ein wenig besser machen könnte; und zwar auf ganz

natürliche Weise, wie Society-Mitglied James Alexander-Sinclair sagt: „Die Franzosen haben ihr Essen, ihren Wein, wir Briten haben Gärten - so ist es nun einmal ...“

Montag, 24. April

3sat, 15.30 Uhr

Die geheimen Gärten von Venedig

Auf Entdeckungsreise mit Biogärtner Karl Ploberger

Venedig ist bekannt für seine Kanäle, seine Brücken, die engen Gassen und die vielen Sehenswürdigkeiten. Unbekannt hingegen sind die versteckten grünen Ecken. Karl Ploberger findet sie.

Ein Venezianer muss sich mit 1,5 Quadratmeter öffentlichem Garten begnügen, was sehr wenig ist im Vergleich zu beispielsweise 40 Quadratmeter in London. Biogärtner Karl Ploberger macht sich auf die Suche nach diesen Gartenperlen.

Sie sind hinter hohen Mauern vor neugierigen Blicken versteckt oder liegen am Rand der Kanäle und sind für Spaziergänger unerreichbar. Er führt die Zuschauer an die unbekanntesten, grünen Ecken Venedigs, von Palastgärten über Klostergärten bis hin zu kleinen Privatgärten und öffentlichen Parks. Außerdem besucht er die Friedhofsinsel sowie den Gemüsemarkt und genießt dabei den Charme der historischen Altstadt.

Montag, 24. April

3sat, 16.15 Uhr

Das Geheimnis der Gärten

Gartenanlagen spiegeln die Philosophie ihrer Besitzer, deren Wille nach Gestaltung und deren Sehnsucht nach Schönheit wider. Doch die Natur hat ihre eigenen Gesetze.

Der Film stellt drei unterschiedliche Gärten vor: den Garten von Schloss Schönbrunn in Wien, den Garten von André Heller am Gardasee und den Naturgarten eines weiteren Gartenliebhabers.

In der Abfolge der Jahreszeiten zeigt der Film die jeweils ganz individuelle Ästhetik dieser Gärten. Der Garten als irdisches Paradies des "kleinen Mannes", des Künstlers und sogar des Kaisers - eine Fluchtburg voller Überraschungen, die es zu entdecken gilt.

Montag, 24. April

3sat, 17.00 Uhr

Rose - Königin der Blumen

Seit Jahrtausenden haben Rosen eine besondere Bedeutung für den Menschen. Sie sind Symbol für Unschuld, Schönheit, Lebenskraft - und für die Liebe.

Mehr als 30 000 Sorten sind registriert. Eines ist allen Zuchtformen der Rosen gemeinsam: Ihre Vorfahren sind Wildrosen - stachelige Büsche, die einmal im Jahr mit einer üppigen Blüte bezaubern. Eine der beliebtesten Rosen ist die Gloria Dei.

Die robuste Edelrose, mit zartgelb- bis dotterfarbenen und an den Blattspitzen rosa-violetten Blüten, wurde Anfang der 1930er-Jahre von Francis Meilland in Frankreich gezüchtet.

Die Dokumentation verfolgt die Entwicklungsgeschichte der Rose, stellt ihre biologischen Besonderheiten vor und erklärt, warum gerade die Rose zu einer solchen Sortenvielfalt fähig ist.

Montag, 24. April

arte, 17.40 Uhr
Magische Gärten
Powerscourt

Die südlich von Dublin gelegenen Powerscourt Gardens blicken auf eine 300-jährige Geschichte zurück. Sie wurden im 18. Jahrhundert von der Familie Wingfield beim englischen Landschaftsarchitekten Daniel Robertson in Auftrag gegeben. Auch heute noch sind die Iren stolz auf das traditionsreiche private Anwesen mit seinem jahrhundertealten Baumbestand, seinen kunstvollen Skulpturen und seiner überaus gelungenen Einbindung in die atemberaubende Landschaftsszenerie. Zu den Besonderheiten des Gartens gehören sanft abfallende Terrassen. Im 19. Jahrhundert besuchte der 6. Viscount, der sich sehr für Gärten interessierte, Parkanlagen in Italien, im französischen Versailles oder in Deutschland, um sich Inspirationen für Powerscourt zu holen. Er wollte etwas Bemerkenswertes schaffen, mit dem er die anderen Großgrundbesitzer in der Umgebung beeindrucken konnte. Auf seinen Reisen zu verschiedenen Palästen und Gärten sammelte er Statuen und andere Kunstwerke, um seine Vision von einem idealen Garten zu verwirklichen. Bis ins 19. Jahrhundert gab es im Stil der italienischen Gärten nur wenige Bäume im Park. Doch der 7. Viscount von Powerscourt wollte einen Wald und ließ in einem Arboretum außergewöhnliche Baumarten anpflanzen. Der Garten ist um eine monumentale Achse angelegt, die das Schloss über abgestufte Terrassen mit dem Tritonsbecken verbindet. Im Zentrum der großen Rasenflächen befinden sich Blumenparterre. Nordöstlich des italienischen Gartens bietet der japanische Garten intimere Spazierwege. Im Südwesten bildet das Delfinbecken den Abschluss der großen Staudenbepflanzung im ehemaligen Küchengarten. Im Tal verbindet ein Fluss einen Wasserfall mit der Waldpromenade, die durch eine Allee aus Mammutbäumen und einen Wald mit Riesennadelbäumen führt.

Montag, 24. April

NDR Fernsehen, 21.00 Uhr
Die Tricks der Gartenindustrie
Was uns blühen kann!

Für Gartenbesitzer ist es besonders spannend, wenn die Blumenzwiebeln in die Erde kommen. Werden die Blumen später so aussehen und gedeihen, wie auf der Verpackung abgebildet?

"Markt"-Reporter Jo Hiller hat im Frühjahr Blumenzwiebeln vom Discounter und aus dem Fachhandel eingekauft und gepflanzt. Eine Saison lang hat er das Wachstum beobachtet: mit überraschendem Ergebnis.

Jo Hiller geht weiter der Frage nach, wie gut die Beratung in den Gartenabteilungen von Baumärkten ist. Kann man den Empfehlungen der Verkäufer, etwa bei Dünger oder Pflanzenschutzmitteln, wirklich vertrauen? Außerdem zeigt er, was am besten gegen Schnecken hilft. Und mit NDR Fernsehkoch Tarik Rose macht er den Praxistest: Erdbeeren und Tomaten aus dem Kleingarten gegen Ware aus dem Supermarkt: was schmeckt besser?

Dienstag, 25. April

arte, 15.50 Uhr
Magische Gärten
Mateuspalast

Im Norden Portugals, unweit des Douro-Tals, liegt mitten in den Weinbergen die Casa de Mateus: der Mateuspalast. Hier vereinen sich landwirtschaftliche Flächen mit Schaugärten. So steht ein Barockpalais aus dem 18. Jahrhundert neben einem alten Waschhaus und einem

Kornspeicher. Der Eingangsbereich zum Anwesen ist sehr theatralisch gestaltet: Beim Hereinkommen durchqueren Besucher zuerst ein Stück Wald, das die Sicht versperrt. Dann stehen sie plötzlich vor einem Wasserbecken, das mit dem Gebäude korrespondiert. Als Gonçalo Ribeiro Telles dieses Wasserbecken und den Eingangsbereich entwarf, rückte er den Palast in den Mittelpunkt. Durch die Alleen und den dichten Pflanzenbewuchs lenkte er die Aufmerksamkeit auf das Gebäude. Und durch die Spiegelung des Schlosses erzeugte er einen fast schon theatralischen Effekt, der die Besucher immer wieder fasziniert. Die Architektur, die Außenflächen und die Gärten wirken sehr stimmig, obwohl sie zu verschiedenen Zeiten entstanden sind. Der Palast ist ein herrschaftliches Gebäude in der bürgerlichen Architektur des 18. Jahrhunderts, während der Garten in einen neobarocken Stil angelegt wurde, der erst viel später – in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – aufkam. Der Anschein, alles sei vor 300 Jahren entstanden, trägt also. Alte Elemente blieben jedoch über die Zeit und die Umgestaltung des Gartens erhalten. Anhand dieser den Epochen eigenen Elemente können heute die verschiedenen Epochen leicht unterschieden werden. Das macht den Garten des Mateuspalastes so wertvoll.

Mittwoch, 26. April

arte, 15.50 Uhr

Magische Gärten

Dumbarton Oaks

Die Gärten von Dumbarton Oaks befinden sich in Georges Town, einem Viertel mit schönen individuellen Villen. 1920 erwarb das Diplomatenpaar Robert und Mildred Bliss ein Grundstück mitten in der amerikanischen Hauptstadt Washington D.C. und ließ es von der revolutionären Landschaftsarchitektin Beatrix Farrand in eine grüne Oase verwandeln. So entstanden die Gärten, die sich über vier Hektar erstrecken und aufgrund ihrer Hanglage terrassenförmig angelegt sind. Weitere elf Hektar Parkanlagen und Wälder kamen im Laufe der Zeit hinzu. Obwohl die Gärten im Herzen von Washington D.C. gelegen sind, hat der Besucher zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, in einer Stadt zu sein. Es herrscht Ruhe. Fast 1.400 Bäume stehen in dem Garten: Eichen, Ahorne, Buchen und Obstbäume. Der Waldpark gibt dem Besucher das Gefühl, auf dem Land zu sein. Beatrix Farrand verband die verschiedenen Terrassengärten durch die Wege, durch das Baumaterial der Mauern, dem Gefühl der Bewegung und dem Blick von einer Terrasse auf die anliegenden. Die unterschiedlichen Größen der Terrassen sind an die Hanglage angepasst. Beatrix Farrands Konstruktion der Gärten leitet den Besucher durch die Anlagen. Zahlreiche Treppen und Pfade verbinden die Terrassen, wo auch der Rosengarten liegt, der an einen Ballsaal erinnert, wenn die Rosen in voller Blüte stehen. Der Gemüsegarten, die Obstbäume und Wiesen schließen den Garten ab und markieren die Grenze zum Waldpark. Dumbarton Oaks ist aus Beatrix Farrands persönlicher Vision in einer damals neuartigen Disziplin entstanden und stellt die am besten erhaltene Arbeit der Landschaftsarchitektin dar. In den 40er Jahren gestaltete Ruth Havey, Beatrix Farrands Schülerin, einige Teile der Anlage neu und verlieh Dumbarton Oaks ein barockes Flair. Heute ist der öffentlich zugängliche Park im Besitz der Harvard University.

Donnerstag, 27. April

arte, 16.45 Uhr

Magische Gärten

Blenheim

Der Park von Blenheim Palace ist das Werk von Capability Brown, einem der größten britischen Landschaftsgärtner des 18. Jahrhunderts. Der auch als „Shakespeare des Gartenbaus“ bezeichnete Landschaftsarchitekt entwickelt ein neues Gartenbaukonzept,

inspiriert von der Atmosphäre auf Gemälden der Romantik sowie von bäuerlichen Landschaftsformen. Blenheim erstreckt sich über mehr als 2.000 Hektar. Den Park gab es zwar bereits vor Capability Browns Umgestaltung, dieser aber veranlasst die großen Bauarbeiten, die die heutige Form des Parks maßgeblich prägen. Dabei brach er mit dem damals gängigen Modell regelmäßiger französischer Gärten. Mittels einer idealisierten Landschaft aus grünen Hügeln, Wiesen, Seen und Flüssen komponierte Capability Brown in Blenheim eine typisch englische Landschaft. Blenheim Palace ist der ideale Ort, um Capability Brown in Hochform zu erleben. Er legte einen riesigen See an, indem er den Fluss Glyme aufstaute. Früher ein Kanal im französischen Stil, heute ein ausgedehnter See. Er ersetzte die große Pflanzterrasse auf der Südseite des Schlosses durch eine Rasenfläche. Capability Brown wollte unbedingt ein neues Konzept mit weitläufigen Grasflächen und weitschweifigem Blick. Die wichtigsten Werkzeuge von Capability Browns Gartenbaukonzept waren also Erdumbauten: Angelegt wurden Wiesen, Wasserflächen und Bäume. Es ist besonders interessant, wie er Bäume nutzte. Er setzte sie ein, um einige Elemente zu verbergen und andere offenzulegen, um Ausblicke zu eröffnen oder wieder zu versperren. Die Bäume rahmen den Palast ein und verstecken ihn teilweise. Sie lenken den Blick genau dorthin, wo er hin soll. Capability Brown arbeitete wie ein Bildhauer, ein Dekorateur oder ein Regisseur.

Donnerstag, 27. April

SWR Fernsehen (BW), 18.15 Uhr

Grünzeug (1/2)

Alles bio - die Staudengärtnerei Gaissmayer

Gartenexperte Volker Kugel macht sich auf die Suche nach Stauden. In der Gärtnerei Gaissmayer in Illertissen bei Ulm wird er fündig. Hier werden umfangreiche Sortimente kultiviert und etwa 3.000 verschiedene Mutterpflanzen gepflegt. Gift ist hier tabu: Alle Pflanzen sind Biopflanzen. Volker Kugel und Dieter Gaissmayer geben praktische und einfache Tipps für den Garten zu Hause.

Außerdem besucht "Grünzeug"-Gartenexpertin Heike Boomgaarden einen Künstlergarten in Edenkoben in Rheinland-Pfalz. Und Volker Kugel fährt nach Zwiefalten, um dort in einem Kindergarten gemeinsam mit den Kindern das neue Hochbeet zu bepflanzen.

Freitag, 28. April

arte, 16.25 Uhr

Magische Gärten

Jnan Sbil

Die Stadt Fès im Norden Marokkos ist ein Juwel; sie besitzt die größte Altstadt der Welt. An der Schnittstelle zwischen der Altstadt und der riesigen Neustadt erstreckt sich über mehr als sieben Hektar der Garten Jnan Sbil. Im 18. Jahrhundert von Sultan Moulay Abdallah angelegt, wurde er im letzten Jahrhundert zum öffentlichen Park. Später wurde er auf Initiative von Prinzessin Lalla Hasna renoviert und 2010 neu eingeweiht. Seine außergewöhnliche Bepflanzung besteht aus verschiedenen Gehölzen wie Eukalyptus, Nadelbäumen und Palmen, die teilweise mehr als hundert Jahre alt sind. Mitten im Stadtzentrum herrscht hier eine sanfte, friedliche Atmosphäre. Seine Struktur erhält der Park durch die spektakuläre Allee aus Washington-Palmen im Norden und die Nord-Süd-Ausrichtung der Wasserbecken im andalusischen Garten. Der Garten ist eine Mischung aus marokkanisch-andalusischer Kultur, weil die Andalusier nach Marokko kamen und den hiesigen Gärten ihren Stempel aufdrückten. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Garten von Franzosen umgestaltet. Die marokkanische oder andalusische Kultur zeigt sich in der Struktur. Der Garten ist streng

formal und symmetrisch angelegt, mit einer zentralen Achse. Er ist auch vom Riad – also einem marokkanischen Palast mit Innenhof – beeinflusst: mit Patios, Brunnen und geschlossenen Räumen, die durch hohe Pflanzungen geschaffen wurden. Auch die Farben, das Gewimmel aus Pflanzen, Blumen und blühenden Hecken ist typisch marokkanisch. Der französische Touch ist die Strukturierung der Beete. Sie sind sehr geometrisch angelegt. Die Hecken, die die Beete begrenzen, sind sorgsam gestutzt; und es gibt eine Blickachse, die über den Garten hinausreicht. Der Garten Jnan Sbil ist also ein echter Mischgarten aus französischem und marokkanischem Know-how.

Samstag, 29. April

MDR Fernsehen, 12.15 Uhr

MDR Garten

30 Minuten voll mit Informationen für Gartenbesitzer, Balkon- und Terrasseninhaber sowie "Zimmergärtner" - das ist der MDR Garten. Dem großen Serviceanteil stehen Geschichten rund um das Gärtnern und um die Pflanzenwelt zur Seite, die zusammen mit prächtigen Bildern ein gutes Gefühl verbreiten. Willkommen in der "Genussoase" MDR Garten.

Samstag, 29. April

3sat, 15.00 Uhr

Gartenparadiese im Havelland

Mit dem Biogärtner auf historischem Boden

Die Gartenreise in Norddeutschland führt Biogärtner Karl Ploberger entlang der Havel, einem Nebenfluss der Elbe, von Berlin über Potsdam bis nach Brandenburg.

Die Gastfreundschaft, die er dabei erfährt, ist überwältigend, ebenso die Vielfalt und Pracht der Gärten. Die ausgedehnten Privatgärten leuchten in allen Farben und sind liebevoll gepflegt.

Ein Pflichtbesuch in Potsdam ist der Karl-Förster-Garten, der 1912 auf 5000 Quadratmetern Ackerland nach englischem Vorbild entstand. Karl Förster gilt als Pionier der deutschen Staudenzucht, die Bepflanzung des Gartens umfasst ausschließlich seine Züchtungen, der Garten und das darin befindliche Wohnhaus stehen seit 1981 unter Denkmalschutz.

Inspiration und Trends für den eigenen Garten bieten auch die Bundesgartenschau in Brandenburg und die Königliche Gartenakademie in Berlin. Karl Ploberger entdeckt mitten in der Hauptstadt die Prinzessinnengärten, ein Paradebeispiel für "Urban Gardening". Einige der Gärten befinden sich auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, und die bewegte Geschichte dieser Orte ist überall spürbar.

Samstag, 29. April

MDR Fernsehen, 16.00 Uhr

MDR vor Ort

bei der Landesgartenschau in Apolda

Sonntag, 30. April

Bayerisches Fernsehen, 15.15 Uhr

Von Pflanzen und ihren Menschen

Gärtnern in Oberbayern

Manch Pflanzenliebhaber legt einen Garten dort an, wo man nur mit dem Boot hinkommt. Um Pflanzen zu erhalten, müssen andere hoch hinaus, wieder andere bepinseln Pflanzen oder malen sie sogar. Und schaffen mit Eis kleine Kunstwerke.

In Oberbayern hat das BR-Team Menschen besucht, für die Pflanzen und Gärten eine ganz besondere Rolle spielen. Die Reise geht einmal durchs Jahr, sie beginnt und endet im Sommer.

Eine ganze Insel voller Rosen? Im Starnberger See gibt es sie: die Roseninsel mit ihren 600 Rosenstöcken. Wer als Pflanzenliebhaber einmal mit dem „Sammelvirus“ infiziert wurde, wird ihn so schnell nicht mehr los. Das kennt auch Rosi Friedl aus Markt Indersdorf. In ihrer Gärtnerei wachsen mehr als 900 Arten und Sorten der Gattung Fuchsia, deren Früchte die Gärtnerin sogar erntet und zu Marmelade verarbeitet.

In den Bayerischen Alpen müssen einige hoch hinaus, um zu ernten. Ab Oktober beginnt die Zapfenpflücker-Saison. Geerntet werden die Fichtenzapfen im Auftrag der Bayerischen Staatsforsten für die kommende Waldgeneration. Wer im Winter noch im Garten erntet, kann aus Samen, Früchten und mithilfe einer frostigen Nacht Eistaler gestalten. Wie die Kinder des Naturkindergartens St. Georg.

Tropisch warm ist es in den Gewächshäusern von Giselher Cramer, nur so fühlen sich seine Orchideen wohl, die er am Fuße des Watzmanns schon seit 1973 kultiviert. Wenn ab Mai die Pfingstrosen blühen, lohnt sich ein Besuch des Sichtungsgartens in Weihenstephan. Hier findet jeder auch die passende Idee für den eigenen Garten. Und wer gut zu Fuß ist, steigt auf den Schachen. Dort liegt auf 1.860 Metern Höhe der Alpengarten mit über 1.000 Pflanzenarten aus den verschiedensten Hochgebirgen. Von den heimischen Alpen bis zum fernen Himalaja.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Redaktionsbüro
RADIO + FERNSEHEN
Tel. 0551 – 551 21
Fax 0551 – 448 71
E-Mail: service@rrf-online.de
www.rrf-online.de

Postfach 22 45
37012 Göttingen